

Landvolkshochschule Wies informiert

Wiesruf



2011



Termine
Neuigkeiten
Kursimpressionen

Inhalt

Bewusst Leben Lernen	3
“Winterschlaf im Kopf”	5
Kursimpressionen	7
Kurz notiert	17
EU-Tagung	19
Wieser Gästebuch	23
Neues aus der Ehemaligengemeinschaft	25
Hauskapelle	26
Wissenswertes über unser Haus	28
Neues aus der Hausgemeinschaft	29
Übrigens	31
Nachrichten	32
Neue Kurse 2011	36
Neue Kurse 2012	39
Kursangebote 2012 im Überblick	40
Aktuelle Buchtipps	42
Adressen	44
Anmeldung zum Seminar	45
Nachricht für den Wiesruf	47
Anmeldung zur Mitgliedschaft im Freundes- und Förderkreis	49
“Das Kind im Manne”	51

Impressum

Der „Wies-Ruf“, Mitteilungsblatt für die Ehemaligen und Freunde der Kath. Landvolkshochschule Wies e.V., erscheint in zwangloser Folge.
Herausgeber:
 Kath. Landvolkshochschule Wies e.V.
 Wies 20, 86989 Steingaden
 Telefon 08862 9104-0
 Telefax 08862 9104-40
 Internet: www.lvhsbies.de

E-Mail: info@lvhsbies.de

Ligabank Augsburg

BLZ 750 903 00, Konto-Nr. 159 468

Layout: Barbara Ziegler

Redaktion: Rainer Remmele, Hans Behringer, Brigitte Mayr

Buchtipps: Andrea Reineke

Photos: Rainer Remmele, Werner Böglmüller, Brigitte Mayr

Druck: MDV Maristen Druck Verlag GmbH, Landshuter Straße 2, 84095 Furth, Telefon 08704 92862-0

Bewusst Leben Lernen

Genussvoll Leben Lernen

Liebe Leserinnen und Leser des Wiesruf!

Mmmm....! Sind Sie eine Genießerin, ein Genießer? Erinnern Sie sich an ihren letzten großen Genuss? Vielleicht war es eine langersehnte Tasse Kaffee, vielleicht eine federleichte Melodie, ein spannungsgeladener Akkord, vielleicht waren es ein paar Sonnenstrahlen, eine Prise Wind, ein kühler Nebelhauch, vielleicht war es ein schmackhaftes Stück Schwarzbrot, eine cremige Butterflocke, ein saftiges Stück Speck oder aber eine zärtliche Berührung, eine Umarmung, ein Kuss.



Welch ein Geschenk, wenn ein Mensch genießen kann, wenn ihm das Leben in all seiner Fülle auf der Zunge vergeht und in das Herz eindringt und es anrührt.

In seiner Novelle "Die Entdeckung der Currywurst" berichtet Uwe Timm ganz unbeschreiblich, wie eine alte Dame genussreich ein Stück Kuchen verzehrt.

"Sie kam mit der Kaffeekanne, ertastete die Tassen und schenkte ein, beide Tassen fast gleichmäßig voll. Sie trank und lauschte. Zu hören war eine ferne Unruhe im Hause, ein Rauschen, aus dem nur hin und wieder ein einzelnes Geräusch deutlich wurde, das Schlagen einer Tür, das Anfahren des Fahrstuhls, Stimmen, quietschende Schritte auf dem genoppten Kunststoffbelag des Flurs. Geschickt trennte sie mit der Gabel mundgerechte Ecken von ihrer Marzipantorte, vor jedem neuen Bissen tastete sie sich mit der Gabel bis zum Ende des Tortenstücks, um sich dann ein Stück abzuspachteln. Sie lutschte diesen Happen regelrecht, und beim Lutschen kam etwas in ihr Gesicht, eine Genussfähigkeit, die verständlich machte, was man sonst mit dieser gebückten alten Frau nicht in Zusammenhang bringen konnte, eine dem Willen entzogene Lust, ein den Körper verwandelndes Genießen."

Genießen ist mehr als Essen, Verzehren, etwas in sich aufnehmen. Genießen ist mehr als hören, sehen, fühlen. Echter Genuss lässt mich alles vergessen, was um mich herum ist. Echter Genuss entführt mich in eine andere, in eine neue Welt. Echter Genuss öffnet die Tür zum Himmel, zu allem Himmlischen. Echter, himmlischer Genuss geht nicht spurlos an mir vorbei. Er hinterlässt Spuren in meinem Herzen. Er verwandelt meinen Körper. Er verzaubert mein Gesicht und mein Aussehen, nicht weil ich es will, nicht weil ich mit Gewalt alles daransetze, nein, einfach so, geschenkt, gegeben. Echter Genuss lässt sich nicht machen. Echter Genuss lässt sich nicht festhalten. Er ist da und ist schon wieder verschwunden wie eine vorüberschwebende Feder, wie eine zerbrechliche Seifenblase. Aber seine Folgen können sich sehen lassen, in meinem Gesicht, in meiner Ausstrahlung, in meinem Herzen.

Echter Genuss bewahrt mich vor der Sucht und von Süchten. Menschen, die nicht genießen können, brauchen viel, brauchen mehr, brauchen immer viel mehr. Menschen, die genießen können, begnügen sich mit weniger, mit wenig: Eine Praline anstelle einer ganzen Tafel Schokolade, ein Glas Wein anstelle einer ganzen Flasche, eine duftende Blüte anstelle eines ganzen Blumenstraußes. Echter Genuss macht nicht süchtig.

Echter Genuss öffnet mir den Himmel auf Erden und lässt den Blick meines Herzens weit über den Horizont der Augen ausgreifen. Wie heißt es im Buch Jesaja: "An jenem Tag wird der Herr der Heere auf diesem Berg - dem Zion - für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Weinen." (Jes 25,6) Wer genussvoll in den Himmel schaut, der holt den Himmel auf die Erde. Wer so eintaucht in die lichte Welt Gottes, wer so schon jetzt einen nachhaltigen Vorgeschmack des Himmels mit all seinen Sinnen verspürt, der strahlt - ob er will oder nicht - das Licht der Liebe Gottes aus und gibt es an seine Mitwelt weiter.

4 Vorwort

Echter Genuss macht aber auch dankbar. Wer den Genuss eines hochwertigen Lebensmittels körperlich und sinnlich verspürt, der kann mit dem Lebensmittel und mit all denen, die zum Entstehen dieses Lebensmittels mitgewirkt haben, nicht undankbar umgehen. Im Gegenteil, der wird auch bereit sein, das Lebensmittel und seinen Erzeuger wertzuschätzen. Wenn ich an den Bauern denke, der sein Bestes gegeben hat, dass eine hochwertige Braugerste gewachsen und gereift ist, wenn ich an den Hopfenbauern denke und dessen aufwendige Mühe bei der Kultivierung dieser Gewürzpflanze, wenn ich an die fachliche Kunst des Braumeisters denke und vieler anderer mehr, dann kann ich ein Glas Bier nicht einfach in mich hineinkippen. Und wenn ich es tue, dann verweigere ich all den oben Genannten die Anerkennung und Wertschätzung für ihre verantwortungsvolle Arbeit. Wer genussvoll lebt, der lebt nie auf Kosten der anderen. Im Gegenteil, der lässt es sich etwas kosten, damit auch seine Mitmenschen Genuss und Freude am Leben erfahren und ihnen der Genuss nicht durch Ungerechtigkeit, Egoismus, Geiz und Gier verdorben wird.

Bewusst Leben Lernen - So lautet der neue Dreiklang für unsere Bildungsarbeit an der Landvolkshochschule Wies in den nächsten Jahren. Mit all unseren Bildungsangeboten wollen wir einen Beitrag leisten, damit uns Menschen unsere Lebensvollzüge mit all den Konsequenzen wieder ins Bewusstsein rücken. Was wir tun, sollen wir bewusst tun. Und zu den Konsequenzen und Folgen unseres Tuns für uns und für unsere Mitwelt sollen wir bewusst geradestehen. Zielpunkt all unserer Lehr- und Lerntätigkeit ist das Leben. Lebendiger sollen wir leben. Tiefer und erfüllter sollen wir leben. Glücklicher und zufriedener sollen wir leben. Für jeden Einzelnen und die ganze Weltgemeinschaft soll durch uns und unser Leben und Wirken das Leben zu einem himmlischen Fest werden - hier auf Erden und einst bei Gott in seinem Reich. Daran arbeiten wir. Daran wollen wir uns messen lassen. Dafür wollen wir miteinander und voneinander lernen.

Ein Aspekt von "Bewusst Leben Lernen" ist "Genussvoll Leben Lernen". Mit allem, was unsere Wies bietet, wollen wir mithelfen, dass unsere Gästen Geschmack am Leben finden:

Wie viele lassen sich von den roten Bäckchen unserer frischen Äpfel verführen und entdecken genussvoll deren spritzigen Geschmack?

Wie viele genießen es, sich an einen schön gedeckten, blumengeschmückten Tisch zu setzen um von schmackhaften, regionalen und saisonalen Speisen und deren vielfältigem Geschmack verwöhnt zu werden? Wie vielen gehen die Augen über, wenn unser Küchen- und Speisesaalteam wieder ein farbenfrohes, jahreszeitliches Salatbuffet präsentiert? Wie viele staunen über den Gaumenkitzel einer raffiniert gewürzten "Rote-Beete-Suppe" oder einer ungewöhnlichen "Apfelsellerie-Suppe"? Nicht wenige entdecken, dass ein langsam im Rohr gereifter Braten mit seiner Soße doch noch einmal eine ganz andere Qualität hat als das schnelle "Kurzebratene". Und so mancher Gast staunte über die Geschmacksfülle und Farbintensität der vielen Kräuter, die heuer zum erstenmal von unserem neu angelegten Kräuterbeet frisch geerntet frisch auf den Tisch kamen.

Wie viele wärmen sich körperlich und seelisch an einer guten, fairgehandelten und frisch gebrühten Tasse Kaffee, einem Espresso, einem Cappuccino oder einem Latte Macchiato an unserer Kaffeebar?

Wie viele freuen sich an den Bildern und Texten auf unseren Gängen, gestaltet von der jungen Fotografin Barbara Zacherl aus Tannenberg? Es sind die Augen, die unserem Herz ein Wohlgefühl vermitteln, wenn sie etwas Schönes und Ansprechendes verkünden!

Wie viele genießen es aber auch, dass ein Aufenthalt unserer Landvolkshochschule schon nach wenigen Augenblicken entschleunigt? Wie gut tut es, Zeit zu haben und sich Zeit lassen zu können zum sich Spüren und zum Nachdenken und Vordenken und Weiterdenken?

Wie viele genießen die Ruhe, die Beschaulichkeit, die Möglichkeit sich zu Bewegen und seinen Körper wieder neu zu erfahren?

Wer bewusst lebt, wer genussvoll lebt, der lebt anspruchsvoller. Und das ist unser Ziel. Wir wollen, dass unsere Gäste und Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer wieder einen Anspruch an sich und an ihr Leben stellen, dass sie anspruchsvoller werden und ihr Leben selbstbestimmt gestalten, dass sie anspruchsvoller auswählen, was sie essen und wie sich sich ernähren, dass sie

anspruchsvoller bestimmen, was sie glauben und wem sie glauben und welcher Glaube sie auch wirklich trägt. Das ist unser Ziel.

Weil Gott uns durch die vielen guten Gaben seiner Schöpfung und durch die vielen guten Gaben unserer Schwestern und Brüder liebevoll anspricht, ("Du Mensch, ich liebe Dich!") ist es billig uns Recht, dass wir diesem Anspruch gerecht werden und anspruchsvoll, voll von Gottes liebevollem Anspruch, die uns anvertraute Welt gestalten. Dazu wollen wir von der Wies unseren Beitrag leisten.

Bewusst Leben Lernen
Genussvoll Leben Lernen
Anspruchsvoll Leben Lernen



Rainer Remmele

"Winterschlaf im Kopf"

Kürzere Tage und die geringe Lichtintensität im Winterhalbjahr lassen Bären oder Murmeltiere in den Winterschlaf versinken. Auch Menschen schlafen im Winter länger, viele Körperfunktionen arbeiten in dieser Zeit im Schongang. Viele fühlen sich dann müde und schlapp, sind schlechterer Laune und haben - bei stärkerer Ausprägung der Symptome - den sog. "Herbst-Winter-Blues" (medizinisch: "saisonal abhängige Depression"). Hier hilft, was den Menschen fehlt: Licht.

Eine Untersuchung der großen Krankenkassen ergab, dass mehr als 25% nach eigenen Angaben den Herbst-Winter-Blues zumindest ansatzweise spüren. Frauen sind davon deutlich häufiger betroffen als Männer. Sie fühlen sich müde und schlapp, sind gedämpfter Stimmung und haben Heißhunger auf Süßes oder kohlenhydratreiche Gerichte. In der kalten Jahreszeit werden zudem bereits vorhandene Depressionen verstärkt, neue Erkrankungen kommen vermehrt zum Ausbruch.

Wie hängen die kalte Jahreszeit und unsere Stimmungslage zusammen?

Wissenschaftler vermuten, dass der Hauptauslöser Lichtmangel ist, der den Hormonhaushalt durcheinander bringt. Hierbei werden weniger der stimmungsaufhellenden Endorphine produziert und auch die körpereigene Synthese des "Glückshormons" Serotonin sinkt. Die Serotonin-Produktion lässt sich aber durch den gesteigerten Verzehr von Kohlenhydraten kombiniert mit Eiweiß (!) ankurbeln - man fühlt sich besser, nimmt aber bei zu hoher Dosis an Gewicht zu. Dazu kommt: je dunkler es ist, desto mehr bildet der Körper das Schlafhormon Melatonin - kein Wunder also, dass es zu ausgeprägter Müdigkeit kommt.

Doch was tun gegen die gedrückte Stimmung? Da hilft nur Licht, Licht, Licht.

Verbringen Sie möglichst viel Zeit im Freien, in der Sonne (Sonnenschutz beachten), aber auch unter wolkenverhangenem und regnerischem Himmel. Dieser ist immer noch um ein vielfaches heller als selbst modernste Bürobeleuchtung, die mit 500 Lux nicht ausreicht, unser vegetatives System ausreichend zu beeinflussen. Dieses benötigt mindestens 2500 Lux Helligkeit.

Am besten kombiniert man dies mit einem weiteren natürlichen Antidepressivum: Bewegung. Diese ist aufgrund ihrer vielfältigen positiven Wirkung auf den natürlichen Hormonhaushalt ein absoluter Stimmungsaufheller und zudem gut für die "seelische Hygiene". Alternativ hilft auch eine sog. Tageslichtlampe, die mit etwa 10.000 Lux und entsprechendem

6 "Winterschlaf im Kopf"

Farbspektrum in Intensität und Qualität dem natürlichen Tageslicht nahe kommt. Heute bezahlen bereits viele Krankenkassen bei schweren Symptomen eine Lichttherapie mit den Speziallampen.

Dringend abgeraten wird dagegen von regelmäßigen Solarium-Besuchen aufgrund dieser Indikation. Abgesehen von der steigenden Hautkrebs-Gefahr durch die UV-Strahlen, führt die Bestrahlung im Solarium auch nicht zu der gewünschten Wirkung: Die Bildung von Serotonin/Melatonin im Körper wird über den Lichteinfall auf die Netzhaut geregelt. Die UV-intensive Strahlung im Solarium dagegen darf keinesfalls in die Augen gelangen, da sonst Netzhaut und Linse geschädigt werden können. Wer sich etwas Gutes tun will, sollte lieber die Sauna oder ein Thermalbad besuchen.

Übrigens: Dass der schlappe Organismus Heißhunger nach Schokolade und Kohlenhydraten hat, kommt nicht von ungefähr - schließlich wirken diese ja tatsächlich stimmungsaufhellend.

Noch besser ist dieser Effekt allerdings, wenn man eine hochwertige Eiweißquelle mit Kohlenhydraten kombiniert.

Die kleinsten Eiweißbausteine (Aminosäuren) sind wichtiges Baumaterial für zahlreiche - auch stimmungsbildende - Botenstoffe im Gehirn, mit Kohlenhydraten kombiniert kommen diese schneller an ihre Baustellen.

Als Naturheilmittel kann ein hochdosiertes Johanniskrautpräparat helfen, das man allerdings aufgrund zahlreicher Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln erst nach vorheriger Absprache mit dem Arzt einnehmen sollte.

Hans Behringer, Geprüfter Präventologe

SPITZ logo®

ANDECHSER NATUR

**Direkt vom Bio-Bauern.
Veredelt von ANDECHSER NATUR.**

- Aus den besten Bio-Rohstoffen
- Verantwortungsvoll erzeugt
- Natürlich wertvoll







www.andechser-natur.de




Kursimpressionen

► Kurs aufs Leben - Aufbaukurs 2007-2009



Viel Spaß ...



...beim Fasching im Bierstüberl



Neue Perspektiven...



... fördern die Kreativität



Mit Schneeschuhen kommt man gut durchs Gelände...



notfalls auch mal über Gras und Stein!



Die Genießer



Die Sportler

Im Februar kamen in diesem Jahr bereits drei "Jahrgänge" des Kurs aufs Leben zu einem gemeinsamen Aufbaukurs zusammen. Nach dem Ankommen, Kennenlernen und Updaten ging es um die Frage, was es heißt, erwachsen zu glauben, bzw. gläubig (er)wachsen zu sein/können – eine sehr spannende Runde! Für den Samstag war eine Schneeschuhwanderung vorgesehen. Ausgerechnet in der Woche war der Frühling ausgebrochen und so mussten die tapferen Outdoor-Sportler die etwas längere Anreise bis zum Eibsee in Kauf nehmen, wofür sie aber mit tatsächlich vorhandenem Schnee und sehr viel Spaß belohnt wurden. Nachmittags trafen sich die einzelnen Jahrgänge separat, um am Abend zu Gottesdienst und Faschingsbierstüberl wieder zusammen zu kommen. Am Sonntag war der Pantomime, Regisseur und Dozent für nonverbale Kommunikation Alexander Veit zu Gast, der uns auf sehr unterhaltsame Weise zeigte, welche Signale wir durch unsere Körperhaltung aussenden und was ein Positionswechsel alles bewirken kann. Und schon war ein vielfältiges, spannendes wie lustiges Wochenende (fast) vorbei, das seinen Ausklang traditionellerweise an der Kaffeebar fand.

► Kurs aufs Leben - Aufbaukurs 2010

Im Oktober war dann der letztjährige Kurs aufs Leben zu seinem ersten Aufbaukurs "back home" in der Wies. Unter dem Motto "Erwach(s)en" begann die gemeinsame Zeit am Freitag Vormittag zunächst mit einem ausgiebigen Brunch, bevor der Rückblick auf das vergangene Jahr anhand diverser Süßigkeiten endgültig nahe legte, dass es nun Zeit für Bewegung sei. So fand der Nachmittag outdoor im Wieser Wald statt, wo die Gruppe in Teamarbeit mit Umsicht und viel Spaß diverse Aufgaben zu lösen hatte. Am Abend wurde noch die Dachbodenführung

8 Kursimpressionen



alles in Balance



blindes Vertrauen



määäääääääääh!



as Sportengerl



Teamwork

in der Wieskirche nachgeholt, die im vergangenen Jahr wegen des Orgelbaus nicht stattfinden konnte. Am Samstag beschäftigte sich auch dieser Kurs vormittags mit der Frage, was es heißt, erwachsen zu glauben, bzw. gläubig (er)wachsen zu sein/können; das Thema ist immer wieder aktuell! Nachmittags ging es gemeinsam mit Gabi Merk-Horstmann an das Thema "Authentisches Auftreten". Am Abend entführte Klemens nach dem Gottesdienst noch mit Bildern einer Exkursion nach Israel. Sonntag Vormittag ging es dann noch um die Kunst, das Leben in all seinen Facetten in Balance zu halten. Die Gedanken daraus führen in Form von Mobiles mit nach Hause. Und wir sehen uns hoffentlich im Januar alle wieder!

Gedanken daraus führen in Form von Mobiles mit nach Hause. Und wir sehen uns hoffentlich im Januar alle wieder!

► Wieser Seniorenwochen "Gelassenheit als Aussichtsturm des Lebens"



an die Stecken fertig, los!



hier wird das Wetter gemacht



das deinige, das meinige



die G'schicht vom alten Brautgwand

"Der beste Aussichtsturm des Lebens ist Gelassenheit"- sagt der oberösterreichische Lehrer und Autor Ernst Ferstl. Dem nachzugehen kamen die Senioren im Frühjahr in die Wies, wo sie eine abwechslungsreiche Woche erlebten. Das Motto der Woche bekam ein Gesicht beim Besinnungstag mit P. Gerd Steinwand CMF, bei dem es um das Loslassen ging. Gelassen



ein irritierter Schulmeister



im Spielstüberl

ging es auch bei der schon traditionellen Bewegung mit Dagmar Riemann zu - mit der Besonderheit, dass es das Wetter diesmal zuließ, einen Teil der Zeit draußen beim Gehen mit "Stecken" zu verbringen. Dem Wetter, seinen Veränderungen und seiner Messbarkeit forschte die Gruppe beim Ausflug nach Hohenpeißenberg beim Besuch des Observatoriums nach. Zuvor wurde natürlich die Wallfahrtskirche besucht und es war sogar ein kleiner Blick in die Gnadenkapelle möglich, die seit einiger Zeit renoviert wird. Sehr beeindruckend waren die Vorträge und Begegnungen mit Lars Fendrich ("Jugend von heute") und Dr. Wolfgang

Pflederer ("Heilwerden aus ärztlicher Sicht"). Traditionell lustig wurde es am bunten Abend, traditionell besinnlich beim Fastenfreitag in der Wies, der wie immer einen schönen Abschluss der Woche darstellte.

“So viel Schwung ...”

“So viel Schwung für alle Tage”
das Thema der Seniorentage.
Dass dieser Anspruch der Wahrheit entspricht,
davon erzählt jetzt dieses Gedicht.
Mit Konzentration und Geschicklichkeit
begannen wir unsere Trainingszeit,
Arme und Hände in wechselnden Gesten,
wer kann das ohne Fehler am besten?
Die Fingerübungen waren so schwierig.
Wir übten und übten und waren ganz gierig
von hinten nach vorne, von vorne nach hinten.
Wir konnten die richtigen Finger nicht finden.
Das Zählen mit Lücken wurde geübt.
Da waren manche ganz betrübt,
weil sie sich auf zwei Aufgaben konzentrieren mussten
und am Ende gar nicht mehr weiter wussten.
Dieses war der erste Tag.
Doch der zweite folgt gleich nach.
Mit Gehirnarbeit, da fingen wir an.
Am zweiten Tag war Gesundheit dran.
Gemüse, Kräuter, Gewürze und Tee
sie vertreiben manches Wehweh.
Ein Büchlein lehrt uns die gesündesten Sachen.
Es sagt uns, wie wir es richtig machen.
So wird manche Krankheit ausgetrieben
bei uns und auch bei unseren Lieben.
Nach Mittag war Bewegung angesagt.
Wir haben uns alle sehr geplatzt.
Zuerst sind wir mit Stöcken gegangen,
die Kleinen mit kurzen, die Großen mit langen.
Gegengleich Stöcke und Beine heben,
und niemals aus dem Rhythmus begeben.
In den Pausen auch mal stehen bleiben
und mit den Stöcken Gymnastik betreiben.
Zurück in die Schule zum großen Saal.
Dort treiben wir Sport. Es war beinah Qual.
Das Kneten mit Säckchen ging noch ganz gut.
beim Werfen mit Bällen, da wallte das Blut.
Und gar auf der Matte bekam man die Hitzen.
Der Schweiß tropft herab vor lauter Schwitzen.
Alle machten fleißig mit.
So werden wir fürs Alter fit.
Wenn wir alles befolgen, glaubt es halt,
werden wir 100 Jahre alt.
Dieses war der zweite Tag.
Doch der dritte folgt gleich nach.
Bevor wir mit Schwung dem Ende zugehen,
lasst uns die vorletzten Dinge besehen!



Gedächtnistraining mit Berta Lissel



Bewegung bei herrlichsten Herbstwetter



so viel Schwung

10 Kursimpressionen

Patientenverfügung, Vollmacht und Betreuen
 vor diesen Begriffen werden wir nicht scheuen.
 Wir wissen, wie wichtig es ist, sie zu schreiben,
 damit wir ruhig am Leben bleiben.
 Dieses war der dritte Tag.
 Doch der vierte folgt gleich nach.
 Wenn es am Ende wird geschehen,
 dass wir dem Tod ins Auge sehen,
 da stellt uns Herr Remmele manche Fragen,
 die uns bedrängen in den Lebenslagen.
 Er verweist auf Jesus, der uns immer liebt
 und uns als Krönung dem Himmel gibt.
 Ich freu mich schon drauf nach dem Erdenleben
 uns alle mit Schwung im Himmel zu sehen.

verfasst von Gerlinde Dröber



die Rollkur

► Wieser Kinderfreizeit – “Erfinder und Entdecker”



Action beim Bodyguardspiel



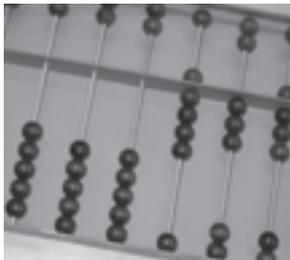
Brückenbauen wie da Vinci



In den Pfingstferien bewegten sich die Kinder in diesem Jahr auf den Spuren großer Entdecker und Erfinder, wobei sie viel selbst ausprobieren konnten. Wie war das zum Beispiel, als es noch keinen Computer, nicht mal einen Taschenrechner gab? Da wurde mit Hilfe eines Abakus gerechnet. So einen baute sich jedes Kind selbst und es gab sogar einen kleinen Rechenwettbewerb damit. Und wie kamen Bilder in Bewegung und ins Kino? Dass es gar nicht so leicht ist, einen Zeichentrickfilm zu produzieren, zeigte sich in unserer Zeichentrick-Werkstatt. Ja, und wer hat eigentlich wann was erfunden? Die Antworten darauf sorgten für so manche Überraschung. Wir haben aber auch selbst was erfunden, zum Beispiel Spiele für das große Spielespiel. Und Gedichte beim Innenhof-Außenhof-Spiel. Und Einlagen für den Bunten Abend. Und ...



höchste Konzentration in der Zeichentrick-Werkstatt



ein Abakus

Am letzten Tag bekamen alle Kinder feierlich die Wieser Entdeckerwürde verliehen, bevor Rainer mit den Kindern und ihren Eltern einen superschönen Gottesdienst feierte. Dann wurden noch manche Telefonnummern ausgetauscht, damit der Kontakt unter den frischgebackenen Entdeckern nicht abreißt - und zum Glück sind wir ja nicht mehr auf das Morsen angewiesen ...



Reise nach Jerusalem verkehrt

► Mit dem Alphorn in der Wies

Zweiter Alphornkurs der Landvolkshochschule mit Abschlussvorspiel in der Wieskirche



Duo am Lagerfeuer



Quartett



Vorspiel in der Wieskirche

Wieder erfüllten Alphorn-Klänge am letzten August-Sonntagnachmittag die Wieskirche: Unter Leitung des Baseler (Alp-)Hornisten Martin Roos musizierten elf Teilnehmer/innen eines Alphorn-Kurses der Landvolkshochschule zuerst auf der Südseite vor und danach in der voll besetzten Wieskirche.

Zwei Tage lang hatten sich die Bläser/innen in der Landvolkshochschule von Martin Roos Tipps und "Tricks" fürs Blasen der hölzernen Naturhörner geben lassen; dabei ging es nicht nur um "Technik", sondern auch um musikalisches Empfinden beim Musizieren auf den erstmals im 16. Jahrhundert im alemannischen Alpenraum nachgewiesenen Instrumenten. War das Alphorn auf den "Männeralpen" ursprünglich solistisch geblasen worden, so wurde später das Ensemblespiel immer beliebter, vor allem seit der Rückkehr des Alphorns in den deutschen Alpenraum seit Ende der 1950-er-Jahre. Auch bei diesem Alphornkurs in der Landvolkshochschule stand die Interpretation von Alphorn-Trios und Quartetten im Vordergrund.

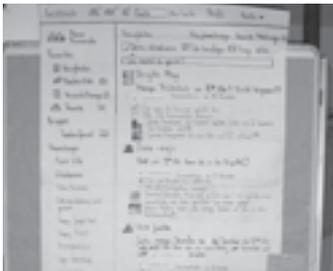
Die aus der Schweiz, dem Schwarzwald, aus Schwaben und Westfalen angereisten Kursteilnehmer/innen genossen ideale Bedingungen in der Landvolkshochschule und freuen sich schon auf den auf vier Tage erweiterten Alphornkurs vom 29. August bis 2. September 2012 wiederum unter der Leitung von Martin Roos.

► Wieser Wieser Familienfreizeit – "Ab in den Dschungel"



In der letzten Sommerferienwoche verwandelte sich die Wies dieses Jahr in einen Dschungel voll wilder und gezähmter Tiere mit Betreuern in Tropenausrüstung. Da gab es wieder mal für große und kleine Expeditionsteilnehmer viel zu erkunden, zu erproben und zu gestalten:

Während die Kinder vormittags kreativ und spielend den Urwald generell und rund um die Wies erkundeten, nahmen die Erwachsenen den Kampf mit dem gemeinen Dschungeltier "innerer Schweinehund" auf und entdeckten die Dschungel der Supermärkte und des Internets. Nachmittags wurden dann Bambusklangspiele und Bumerangs gebaut, Papierperlen kreiert, Traumfänger



der Facebook-Tagesplan



da waren Kreative am Werk



das wird ein Traumfänger

12 Kursimpressionen

gebastelt, bunte Papageien zum Leben erweckt und sportliche Wettkämpfe (Fuß- und Baseball) in der Dschungelarena ausgetragen. Ein Highlight war sicher die Expedition in den Ur-Wald rund um die Wies mit dem Förster Michl - ohne Hut und Bart, aber jung und engagiert! Zum Ausflug ging es in das Freilichtmuseum Glentleiten, wo vieles aus Holz zu sehen war. Die Kinder bauten dort kleine fahrtüchtige Flöße und die hölzerne Kegelbahn war der absolute Renner am Nachmittag. Gesungen wurde die ganze Woche natürlich auch viel und sicher führen einige mit einem Ohrwurm nach Hause und träumten noch manche Nacht von einer Affenbande auf der Suche nach einer Kokosnuss oder dem großen Bären, der uns zur Gemütlichkeit rät.



Kegeln - mit Schwung!



fleißige Kegelbaum



müüüder Tiger



Freizeit



Papierperlen- echte Designerstücke!



Flaschenflötenorchester



Familienzeit



kleiner großer Fan



in der Bumerang Werkstatt



hier werden Flöße gebaut...



... die sogar schwimmen!



unterwegs mit dem Holz-Michl

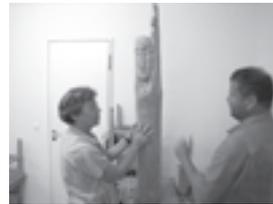
► Holzbildhauer-Seminar

“Da steckt was drin, da kommt was raus!”



Eine zahlreiche Teilnehmerschar durfte der Köngetrieder Künstler Franz Höchstötter zum diesjährigen Holzbildhauerkurs begrüßen. In seiner gewohnt gelassenen, aber zutiefst aufmerksamen Art führte der Maler und Holzbildhauer in die Geheimnisse des Schnitzens ein. Obwohl viele der Teilnehmenden außer ihrer leidenschaftlichen Begeisterung keine Vorkenntnisse mitbrachten lernten alle in kürzester Zeit ihren künstlerischen Umgang mit dem Material Holz und mit den von ihnen ganz persönlich ausgewählten Holzstücken. Zielstrebig brachten alle Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer das aus ihrem Werkstück zum Vorschein, das sie in ihm entdeckten und erspürten. Ausdauernd und unter dem Einsatz aller Kräfte reiften die Kunstwerke von Stunde zu Stunde. Zufrieden, glücklich, ein wenig stolz und bereichert durch eine wertvolle Erfahrung verabschiedeten sich die "Bildhauer" am Ende des Kurses.

Nächster Termin: 21.-23.09.2012



► Wieser Kinderfreizeit

“Willkommen im Wieser Wilden Westen!”



Zu Gast in der Wies waren bei der diesjährigen Kinderfreizeit im Herbst zahlreiche bunte Gestalten. Sie hörten auf so abenteuerliche Namen wie "Häuptling blaue Feder" oder "Schnelles Pony". Bekleidet waren sie mit Federn und Ledergewand und sie jagten Büffel im Wald, legten Fährten und beschworen den großen Geist "Manitou". Die Wieser Indianer und Cowboys begaben sich auf die Spuren der alten Sioux und lernten ihre Riten, Bräuchen und Künste kennen. Beim Herstellen von Pfeil und Bogen sowie von Indianerschmuck und Traumkugeln zeigten die Jung-Indianer viel Geschick. Im Wald - bei Tag und



Nacht- mussten sie auf Geräusche achten und ihre Behausungen verteidigen. Der Zusammenhalt zwischen den einzelnen Indianerstämmen und den Cowboy-Städten war so gut, dass der Abschied vielen doch sehr schwer fiel.



► Liturgieschule

Wenn die Nacht dein Gesicht berührt

War es der Titel oder die Thematik? Auf jeden Fall strömten in diesem Jahr so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie noch nie zur Liturgieschule Wies, um sich auf vielfältige Weise mit den Gottesdiensten im Umfeld der Bestattung zu beschäftigen. Als Gast referierte Frau Prof. Dr. Gerda Riedel, Mitglied der Hauptabteilungsleiterkonferenz in der Diözese Augsburg, über die dogmatischen Aussagen kirchlichen Glaubens im Blick auf die letzten Dinge. Am Dienstagnachmittag beantworteten Andreas Schuster und Rudolf



Zirngibl vom gleichnamigen Bestattungsinstitut aus Tutzing offen die vielen praktischen und rechtlichen Fragen zu den unterschiedlichen Begräbnisformen auch anderer (religiöser) Kulturen. In Augsburg auf dem Hermannsfriedhof überraschte Stadtdekan Helmut Haug am Exkursionstag die Wieser Liturgieschülerinnen und -schüler mit einer geistlichen Friedhofsführung. Auf dem Derchinger Friedhof wurden die Seminarteilnehmer mit einer ganz anderen, ungewöhnlichen Friedhofsgestaltung konfrontiert. Ein Meer von Blumen, kleine, schlichte Tafeln mit den Namen der Verstorbenen auf den mit natürlichem Bewuchs eingefriedeten kleinen Gräbern und dazwischen markante Denkmäler mit christlichen Glaubenssymbolen. Bewegend war für die meisten der Stationsweg des Windacher Künstlers Franz Hämmerle zwischen Bissingen und Buggenhofen. Allen wurde deutlich, dass Friedhof und Kreuzweg keine toten Orte sondern Orte der Verkündigung und des Lebens sind. Gestärkt durch die in die Tiefe führenden Andachten, Zeichenhandlungen und Gottesdienste und ermutigt durch die kompetente Begleitung des Augsburger Liturgiereferenten Pfarrer Ulrich Müller verabredeten sich die Teilnehmerinnen am Ende bereits zur nächsten Liturgieschule im Jahr 2012: Klang des Unsagbaren - Gesang und Musik im Gottesdienst.



► "Unser tägliches Brot gib uns heute!"

Eltern-Seminar

Unter diesem Titel stand das diesjährige Elternseminar. Was nährt Sie? Was sättigt Sie? Was stillt Ihren Lebenshunger? Um welches Brot bitten Sie eigentlich, wenn Sie um das Brot für heute, das Brot, das Sie Tag für Tag neu und frisch brauchen, beten? Diesen unterschiedlichen Fragen gingen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach. Sie begannen mit einem Vortrag über die Kunst älter zu werden von Prof. Dr. Franz Decker, mit Bewegung in den Abend mit Zita Mailänder am ersten Tag. Mit einem Vortrag "Lachen ohne Grund - Einfache Rezepte für ein erfülltes Leben" von Christiane Schmutz begann der zweite Tag. Am Nachmittag stand die Besichtigung der Biobäckerei Michael Schwarzmaier, in Etting auf dem



Programm, während dem die ein oder andere Kostprobe von leckerem Sauerteigbrot oder Lebkuchen, frisch vom Blech, erfolgt. Eine Kirchenführung durch Dr. Joachim Heberlein führte die Seminarteilnehmer und Teilnehmerinnen nach Weilheim. Der Tag klang mit einem bunten Abend und einem tollen Büffet (natürlich mit verschiedenen Brotsorten!!) aus. Als Abschluss lauschten die Eltern noch einer biblischen Broterzählung gegen den Hunger von heute, bevor alle, frisch gestärkt von einem Mittagessen die Heimreise antraten.



► Ehemaligentreffen

30jähriges Ehemaligentreffen des 83. Grundkurses 1981



Nachdem wir unser Jubiläum beinahe übersehen hätten, fanden wir - Gott sei Dank - noch einen Wiedersehens-Termin im Juli. Und - beinahe alle sind gekommen. Für einige war es nach 30 Jahren das erste Mal an diesen prägenden und wertbildenden Ort zurückzukehren. Es war schon faszinierend: Der WIESGEIST war das ganze Wochenende präsent. Am deutlichsten spürbar wurde dies beim gemeinsamen Zurückschauen - was ist seit dem Wieser Grundkurs in mei-

nem Leben und Lebensbezügen passiert, im Bezug auf's Bauer-sein, Beziehung und Partnerschaft, Ehrenamt und Lebensgestaltung.

Die Vielfalt der einzelnen Biographien war höchst interessant, spannend, bewegend, manchmal auch traurig oder auch erheitend. Einfach alles, was das Leben über einen so langen Zeitraum bereithält: Krisen, Lebenswenden, Glück, Zufriedenheit, Sinn.

Drei Aspekte haben mich bei dieser Wieser Begegnung schon sehr positiv überrascht: Zu einen, dass von den noch praktizierenden Bauern ca. 80% im Laufe der Zeit, jeder in seinem Tempo, auf Bio umgestellt haben. Zweitens, dass bei unsren Gesprächen und Diskussionen nicht gejammert und lamentiert wurde. Was bei einem Treffen von so vielen Bauern und Bäuerinnen über so viele Stunden normalerweise nicht zu vermeiden ist. Aber möglicherweise hat das auch mit dem Ersten zu tun.

Beeindruckt hat mich auch, dass die ehemaligen Grundkursler in dieser, unserer modernen Zeit bodenständig und fest verwurzelt im ländlichen Raum sind - LEBENSFREUDE ausstrahlen. Aufgefrischt wurden unsere Erinnerungen, Erlebnisse und Ereignisse an die lebendige Zeit in der Wies im Winter 1981 durch vielfältige Bilder von Harti Schlögel und beim Zusammensitzen abends bei dem einen oder mehreren Bieren.

Bedanken möchten wir uns nochmals bei unserem Kursleiter Jochen Deutschenbaur, der uns bereits vor 30 Jahren "alternative" und christliche Denkmodelle fürs MENSCH-SEIN und die GESTALTUNG der Gesellschaft aufzeigte. Danke auch für die Organisation und die lockere Form der Begleitung unseres Ehemaligentreffens.

Es waren zwei wunderbare und WERT-VOLLE Tage, um sich zu erinnern, welche Werkzeuge und welche Orientierungen jeder von uns durch die Wieser Persönlichkeits-Bildung über drei Monate mitgegeben wurden.

Ich hoffe, wir sehen uns in fünf Jahren wieder dann mit 100% Bio-Bauern

Hans Glück
Kursprecher

► Seminare soziale und religiöse Bildung

Vom 12. bis 14. Oktober war dieses Jahr zum ersten Mal die Hauswirtschaftsschule Miesbach zum Seminar soziale und religiöse Bildung in der Wies. Den Teilnehmerinnen hat es sehr gut gefallen, wie es eine Rückmeldung auf den Punkt bringt: "Das Seminar war ein Traum!"

Nach den Miesbacher Studierenden kommen noch zweimal Hauswirtschaftsschülerinnen (Wolfratshausen, Ebersberg) und sieben Klassen von Landwirtschaftsschulen (Augsburg, Kaufbeuren, Mindelheim, Kempten, Wolfratshausen) zum Seminar soziale und religiöse Bildung in die Wies.

► Rund um den Tegernsee...



...führte der diesjährige Betriebsausflug der Landvolkshochschule Wies in die Heimat unserer stellvertretenden Küchenleiterin Johanna Krauß. Geplant und organisiert von unserer Mitarbeiterin Susanne Niggel präsentierte sich uns das Tegernseerland als ein buntes, liebenswertes Kaleidoskop unserer Bayrischen Heimat. Eine schmackhafte Führung durch die Räume der Naturkäserei Tegernseerland offenbarte so manches Geheimnis der Milchverarbeitung. Die Fahrt auf den Wallberg und eine auf Grund der Wetterlage mehr oder weniger lange Höhenwanderung eröffnete einen Blick weit über das idyllische Seenland und die sachkundige Führung durch die Pfarrkirche Rottach-Egern und den angrenzenden Friedhof mit den Gräbern von Ludwig Thoma und Ludwig Ganghofer erschloss so manches Kapitel regionaler Heimatkunde. Bei der abendlichen Einkehr in einem der schönsten Biergärten Bayerns (Kloster-Bräustüberl Reutberg) zeigte sich dann auch das Wetter wieder von



seiner besten Seite. Danke für diesen schönen Tag!

Kurz notiert ...

→ Im Blick auf die pastorale Weichenstellung in der Diözese für das Jahr 2025 hat sich der Vorstand der Katholischen Landvolkbewegung zu Wort gemeldet. Unter dem Motto "Unsere Hoffnung und unsere Freude..." stellt der Diözesanverband Impulse für eine zukünftige, heilbringende Pastoral auf breiter Ebene zur Diskussion. Ausgehend vom einem hoffnungsstarken Glauben an den dreieinen Gott und in der Zuversicht auf eine Kirche, die im Geist des 2. Vatikanischen Konzils die Zeichen der Zeit heute erkennt, deutet und beantwortet benennen die Verantwortlichen auch klar ihre Ängste und Sorgen hinsichtlich der aktuellen pastoralen Entwicklung.

Trotz des sich schon heute abzeichnenden Priestermangels plädiert der Diözesanvorstand dafür, dass die Pfarrei vor Ort, ganz gleich wie groß, Subjekt der Pastoral bleibt. Um dies zu ermöglichen braucht unsere Kirche subsidiäre Leitungsstrukturen. Das könnte z.B. bedeutet, dass jede Gemeinde innerhalb einer Pfarreiengemeinschaft neben dem Pfarrer, dem die pastorale Leitung obliegt, einen Gemeindebeauftragten/eine Gemeindebeauftragte wählt oder bestimmt, die/der vom Bischof beauftragt, Ansprechpartner/Ansprechpartnerin für die Belange der Seelsorge vor Ort ist.

Gerade im Blick auf die Begleitung von Sterbenden, Verstorbenen und deren trauernde Angehörige muss über neue kirchliche Dienste und deren Ausgestaltung nachgedacht werden. Kein Priester kann diesen notwendigen und bei den Gläubigen hochgeschätzten Dienst bei der angepeilten Größe der Pfarreiengemeinschaften alleine erfüllen. Überlegt muss auch werden, in wie weit alle Pfarreien einer Pfarreiengemeinschaft in gleicher Weise miteinander kooperieren müssen, oder ob es nicht auch hier ganz unterschiedliche Kooperationsmöglichkeiten, frei

bestimmt, geben kann. Wichtigster Punkt des Diskussionspapiers ist die zukünftige Feier des Herrentages. Das Landvolk ist der Überzeugung, dass in jeder noch so kleinen Dorfkirche der Sonntag liturgisch gefeiert werden muss, sei es in der Feier der Eucharistie oder in der Feier des Wortes Gottes. Wenn sich die Lebensgemeinschaft eines Dorfes nicht mehr vor Ort zum Gebet und zur Feier ihrer Hoffnung versammelt, dann wird auch die Kraft zur Nächstenliebe und zur Caritas und die Kraft zur Verkündigung verkommen. Der Originaltext des Diskussionspapier kann auf der Homepage der KLB Augsburg gelesen und abgerufen werden (www.klb-augsburg.de).

→ Ab dem 01.01.2012 bezieht die Katholische Landvolkshochschule Wies zu 100% seines Strombedarfs aus elektrischer Energie gewonnen aus Wasserkraft. Ein weiterer, wichtiger Schritt, so meinen wir, auf dem Weg hin zu mehr Nachhaltigkeit. Wie heißt es im Leitbild der KLVHS? "Mit den uns zur Verfügung stehenden natürlichen und wirtschaftlichen Ressourcen gehen wir verantwortlich und achtsam um." In diese Richtung denken wir weiter!

→ Am 9. Mai 2011 wurde der Leiter der KVLHS Wies, Rainer Remmele, zum Ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum berufen. Präsident Prof. Dr. Holger Magel überreichte in München im Rahmen der Mitgliederversammlung die Ernennungsurkunde. Die Akademie will Denkfabrik und Forum für einen starken ländlichen Raum sein. Um den unvermeidlichen Wandlungsprozess kritisch zu begleiten, wurde vor 20 Jahren die Bayerische Akademie Ländlicher Raum ins Leben gerufen. Die Akademie versteht sich als wissenschaftliches Expertenforum, aber zugleich auch als gesellschaftliche Stimme, die den Belangen des ländlichen Raums im allgemeinen Konzert der Berücksichtigungsansprüche Ausdruck verleiht.

→ Am 21.10.2011 genehmigte der Augsburger Bischof Dr. Konrad Zdarsa mit seiner Unterschrift die Überarbeitete Satzung des Wies e.V., die jetzt auch eingetragen wurde. Während die Satzungsziele der Gründungssatzung unangetastet blieben, änderte sich die Zusammensetzung der Mitgliederversammlung. Die Landesverbände der KLB und der KLJB sahen auf Grund der räumlichen Distanz keinen Grund mehr warum sie der Mitgliederversammlung anzugehören sollten und wünschten sich, dass Vertreter der jeweiligen Diözesanverbände ihr Mandat in Zukunft übernehmen sollen. Auch die Zahl der Mitglieder wurde reduziert, da die zeitlichen Anforderungen an die Haupt- und Ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher Verbände immer mehr ansteigt. Die kirchliche Obhut ging von der Bayerischen Bischofskonferenz auf den Augsburger Diözesanbischof über. Die Mitgliederversammlung hofft nun, dass die Satzung wieder einen sicheren Rahmen für ein effizientes Arbeiten im Sinne der Satzungsziele auf möglichst lange Zeit bietet.

→ Auch in diesem Jahr, wie in so vielen Jahren zuvor, war Geschäftsführer Hans Behringer wieder als Mitglied im Prüfungsausschuss der IHK Augsburg und Schwaben für Verkäufer(innen) und Einzelhandelskaufleute mehrfach als Prüfer eingesetzt. Seit 1995 nimmt er diese Funktion engagiert wahr.

→ Im Namen der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. bedankte sich die Koordinatorin für entwicklungsbezogene Bildung, Renate Reichelt, für die großzügige Spende von Euro 4.650.- aus den Reihen der ehemaligen Wieser. Die Spende steht voll und ganz für die Arbeit des Hilfswerkes in Brasilien zur Verfügung. Alle Interessierten sind am 17.04.2012 nach Puchheim bei München zu einem Vortragsabend der Reihe "Puchheimer Podium" mit Manfred Göbel eingeladen, der die Arbeit des DAHW in Brasilien vor Ort begleitet und umsetzt.

→ "Alte Tugenden neu entdeckt" so lautete das Thema des Festvortrags den Pfarrer Rainer Remmele anlässlich der Meisterbriefverleihung an die neuen Landwirtschaftsmeisterinnen und -meister im Mindelheimer Forum am 14. November 2011 hielt. Nicht wenige der Anwesenden staunten über die Aktualität und Klarheit der christlichen Tugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung angesichts der aktuellen Herausforderungen weltweit.

Bauern in Europa: Die Letzten von gestern - oder die Ersten von morgen?

KLB-Konferenz bietet internationale Plattform für die Diskussion um die ethische Orientierung der europäischen Landwirtschaft

Aus 19 europäischen Ländern hatten sich vom 21. - 25. Februar 2011 über 100 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Landwirtschaft, Politik, Berufsverbänden, Kirche, aus Ministerien, Lehreinrichtungen und dem Ländlichen Raum in der Landvolkshochschule Wies zu einer Europatagung versammelt, um sich gemeinsam den ethischen Fragen in der Landwirtschaft in Europa zu stellen und Prüfkriterien für eine Wertorientierung in der künftigen Landwirtschaft in Europa zu erarbeiten.

Sowohl der Bayer. Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, als auch Frau Dr. Schinke vom Bundeslandwirtschaftsministerium stellten in ihren Grußworten die Wichtigkeit der ethischen Hinterfragung im Bemühen um die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft heraus. Es sei zu fragen, so der Minister, ob "alles technisch Machbare auch ethisch vertretbar ist". Frau Dr. Schinke betonte die Notwendigkeit von Transferzahlungen, gerade um Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten zu erhalten, die stellv. Landrätin Frau Jocher-Weiß wies von örtlicher Seite her auf die Wichtigkeit der Landwirtschaft in den europäischen Regionen hin.

Dr. Theo Waigel, Bundesminister a.D., zeigte in seinem Grußwort die existentielle Bedeutung eines geeinten und starken Europas in einer globalisierten Welt auf und konnte am Beispiel des Erneuerungsprozesses der Siemens AG belegen: "Es lohnt sich, anständig zu sein". Mit sehr persönlichen und bewegenden Erfahrungen erinnerte er an das große Geschenk des Friedens für die Menschen in Europa.

Im klassischen Dreischritt "Sehen-Urteilen-Handeln" wurde mit hochkarätigen Referenten die Situation der Landwirtschaft in Europa analysiert: Dr. Rudolf Mögele, Stellv. Generaldirektor der EU-Kommission präsentierte den derzeitigen Diskussionsstand zur GAP-Reform angesichts der großen Herausforderungen wie Welternährung und Klimaschutz. Die Vorschläge von EU-Kommissar Dacian Ciolos für eine vielfältige, bäuerliche und naturschonende Landwirtschaft in Europa zeigen einen Kurswechsel auf. Eine wichtige Förderbegründung stellen künftig gerade die Leistungen der Landwirtschaft für die öffentlichen Güter Natur, Landschaft etc. dar. Zur Sprache kamen auch die Einwände der Länder mit großen Strukturen (auch der BRD) z.B. gegen eine Deckelung der Fördersummen ab bestimmten Größen. Insgesamt geht es um eine gerechtere, transparentere Verteilung der Fördergelder und eine größere Gewichtung von nachhaltigen Wirtschaftsweisen.

Barbara Dürr, Präsidentin des Landfrauenverbandes St. Gallen, beschrieb die Veränderungen in der modernen Landwirtschaft - z.B. vielfältige Anforderungen, hohe Arbeits- und Finanzbelastung, fehlende Zeit "zum Leben"- kritische Entwicklungen und ihre Konsequenzen für die bäuerlichen Familien, das Dorf, die Kirchengemeinde. Sie zeigte aber ebenso die Stärken und Chancen des bäuerlichen Berufs auf, Veränderungen im Lebensstil der Landwirtschaften und ihrer Außenwahrnehmung. Der "Faktor Mensch" spielt in der Landwirtschaft eine große Rolle, es geht nicht nur um den Beruf, sondern um das ganze "Lebensgebäude", es geht um die einzelnen Familien und nicht weniger um die große Gemeinschaft in Dorf und Region.

Dr. Clemens Dirscherl, Beauftragter des Rates für agrarsoziale Fragen der Evangelischen Kirche in Deutschland, erinnerte an die über Generationen selbstverständliche Bindung der Landwirtschaft an Werte, an Begriffe wie Hegen-Pflegen-Fürsorge für eine agrarkulturelle Grundhaltung. In den letzten Jahrzehnten mussten sich die Landwirte immer mehr an industriellem Verhalten orientieren. Rationalisierung und Produktivitätssteigerung wurden zum bestimmenden Maßstab. Hier hat sich eine "Agrar-Schizophrenie" breit gemacht: Einerseits die Erwartung möglichst günstiger Lebensmittel, andererseits eine naturomantische Vorstellung

von Landwirtschaft - auch gespeist aus der Suche nach Selbstfindung - die fordernd der Landwirtschaft gegenübertritt. Landwirtschaft ist Lebenswirtschaft, ist nicht nur Job, sondern Berufung. Auch in den Diskussionen um die Neukonzipierung der GAP in Brüssel stellt sich die Frage, wer soll wie das Land bewirtschaften. Werte kommen als Begründungen für Ausgleichszahlungen ins Spiel.

Der Berufsstand muss sich auf den Weg machen und neu nach einem verbindenden Berufsethos suchen!

Dr. Dirscherl nannte dazu sechs wesentliche Sichtweisen: Rücksicht, Weitsicht, Einsicht, Umsicht, Vorsicht, und daraus die Aussicht um mit Zuversicht seinen landwirtschaftlichen Betrieb nachhaltig zu führen, seinen Beruf mit Kopf und Herz zu leben und sich dem gesellschaftlichen Diskurs souverän stellen zu können. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit den Hauptreferenten und als weiteren Diskutanten Gerd Sonnleitner als Vizepräsident des Europäischen Bauernverbandes (COPA), Johannes Sauter, Agraringenieur u. Vors. Verband Kath. Landvolk der Diözese Rottenburg-Stuttgart als aktivem Landwirt, Ing. Gerard Titulaer, Südniederländischer Bauernbund, vom Projekt "Bauernwerte gestalten Gesellschaft", war Gelegenheit praktische Erfahrungen darzulegen, sowie die Fragen und Sichtweisen aus den europäischen Ländern einzubringen.

In sechs Diskussionsforen wurde die Thematik mit Experten aus verschiedenen europäischen Ländern vertieft und die Grundlangen für das Abschlussdokument erarbeitet:

Fortschritt ohne Grenzen: Jakob Opperer, Präsident Bayer. Landesanstalt f. Landwirtschaft

Multifunktionale Landwirtschaft: Prof. Johannes EBI, Landwirtschaftsschule Kleßheim in Österreich.

Weniger kann Mehr sein - Nachhaltigkeit: George Dixon Fernandez, Generalsekretär der FIM-ARC, und Dr. Shkelzen Marko, Direktor f. d. Bergregionen in Albanien

Schöpfungsverantwortung: Dr. Michael Kuhn, Stellv. Generalsekretär der ComECE, Brüssel und Prof. Johan De Tavernier, Kath. Universität Leuven

Bäuerliche Lebenskultur in Ost- und Westeuropa: Pfr. Rainer Remmele, Leiter der KLVHS Wies und Pfr. Marko Cvitkusic, Kanzler der Diözese Sisak in Kroatien

Brennpunkt Bauernhof: Maria Kuenzer, Landesbäuerin Südtirol und Hanni Hell, KLB-Bayern, Kath. Dorfhelferinnen u. Betriebsheifer GmbH

Interessante Exkursionen boten praktische Beispiele zu den behandelten Themen:

- o Multifunktionale Landwirtschaft, Mehr-Familien-Betrieb, Milchvieh, Ferienwohnungen, Photovoltaik-Anlage

- o Zwei Nebenerwerbsbetriebe - Vereinbarkeit von landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftliche Tätigkeit

- o Landwirtschaft und Bioenergie - Große Anlage mit Zukauf u. Anlage für Verwertung betriebl. Energieträger

- o Aktion Lernort Bauernhof - Landwirtschaft als Erlebnisraum

- o Psychiatrische Klinik - Psychosomatische Erkrankungen im Kontext moderner Landwirtschaft

Eine große Plenumsdiskussion - wissenschaftliche Begleitung durch Prof. Johan De Tafemier, Kath. Univ. Leuven und Dr. Michael Zichy, Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaft - moderiert von Pfr. Rainer Remmele, KLVHS Wies, gab Raum für das gemeinsame Ringen um die Verabschiedung von **Prüfkriterien für eine wertorientierte, zukünftige europäische Landwirtschaft**. Damit soll ein **Diskussionsprozess** hinein in Landwirtschaftspolitik, Berufsstand, Ausbildung, Kirche und Gesellschaft in Europa angestoßen werden (siehe Anlage).

In anschließenden **transnationalen Arbeitskreisen** konnte sowohl an der Thematik als auch am Aufbau einer Vernetzungsstruktur gearbeitet werden. Parallel dazu boten die **"Tage der Begegnung"** Führungen durch Kulturgüter der Region, Betriebsbesichtigung, Projektvorstellungen, dienten dem näheren Kennenlernen und der Vertiefung entstandener Beziehungen. Als Wahrnehmung ihres christlichen Weltauftrages wollen die Veranstalter diese große Konferenz verstanden wissen. Im bewegenden Morgen- u. Abendlob sowie in der

Eucharistiefeier mit Bischof Avgustini aus Albanien konnten sich die Teilnehmer als gläubige Gemeinschaft über Länder- und Sprachgrenzen hinweg erfahren. Die Tagung war geprägt von einer tiefen Verbundenheit und dem Wunsch die entstandenen Kontakte zu weiterem Austausch und Zusammenarbeit auszubauen.

Veranstalter dieser Konferenz: Landesbildungswerk der KLB Bayern in Kooperation mit: FIM-ARC (Internationaler Verband Katholischer Ländlicher Erwachsenenbewegungen), KLB Deutschland, Katholische Landvolkshochschule Wies, RENOVABIS (Solidaritätsaktion für Mittel- und Osteuropa), ILD (Internat. Ländl. Entwicklungsdienst der KLB).

Wertorientierung für eine zukünftige europäische Landwirtschaft

In allen europäischen Ländern steht die Landwirtschaft und damit auch die Bäuerlichen Familien vor großen Herausforderungen. Sie muss heute ihren Weg finden zwischen Ökonomie und Ökologie, zwischen den widersprüchlichen Erwartungen der Gesellschaft und den eigenen Möglichkeiten, zwischen Eigenwohl und Gemeinwohl.

Mit ihrer Europatagung wollen die KLB und ihre Kooperationspartner einen Diskussionsprozess zur Wertorientierung in der Landwirtschaft anstoßen. Aus den Impulsreferaten, Diskussionsforen, intensivem Gedankenaustausch und Exkursionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 19 Europäischen Ländern sind nachfolgende Anregungen, Vorschläge und Forderungen erwachsen:

1. Biologischer und technischer Fortschritt in natürlichen Grenzen

Biologischer und technischer Fortschritt ist wichtig und muss der Wertschöpfung der Bauernfamilien und auch der sozialen und ökologischen Entwicklung der Menschheit dienen. Biologischer und technischer Fortschritt allein ist jedoch nicht die Lösung, auch die menschlichen, sozialen und natürlichen Faktoren sind zu berücksichtigen. Biologischer und technischer Fortschritt hat der Ernährungssouveränität jedes Landes zu dienen. Eine finanziell unabhängige Forschung muss mit den Bauern gemeinsam entwickelt werden und ist durch die EU und ihre Mitgliedsstaaten sicherzustellen.

2. Multifunktionale Landwirtschaft fordert und fördert eine wertbewusste Persönlichkeit

Unter Multifunktionaler Landwirtschaft verstehen wir ein unternehmerisches Berufsbild der bäuerlichen Familien in großer Vielfalt und Originalität. Multifunktionale Landwirtschaft nimmt die Chancen in Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln, Futtermitteln, Energieträgern, Rohstoffen sowie nachhaltiger Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen wahr. Dabei achtet die bäuerliche Unternehmerfamilie auf ihre persönlichen und wirtschaftlichen Stärken und Schwächen. Diesem Ziel dient eine breite Grundausbildung des bäuerlichen Nachwuchses in Theorie und Praxis und ein lebenslanges Lernen. Diese Ausbildung beinhaltet neben der fundierten Fachbildung auch verstärkt Persönlichkeitsbildung auf der Basis christlicher Werte. Lehrpläne in Aus- und Fortbildung sowie Beratung sind an diesem ganzheitlichen Berufsbild auszurichten.

3. Nachhaltigkeit ist das Grundprinzip landwirtschaftlichen Handelns

Nachhaltigkeit ist das Grundprinzip jeglichen wirtschaftlichen Handelns. Soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit ist das Grundprinzip jeglicher zukunftsfähigen Landwirtschaft und der damit verbundenen politischen Entscheidungen. Niemand hat das Recht auf Kosten der natürlichen Lebensgrundlagen, ärmerer Länder und künftiger Generationen zu leben.

4. Klimagerechte Landbewirtschaftung ist gelebte Schöpfungsverantwortung.

Der menschenverursachte Klimawandel ist Realität. Die Landwirtschaft ist - neben vielen anderen Bereichen - sowohl Betroffene als auch Mitverursacherin. Besonders Ressourcenschonende

Bewirtschaftungsformen wie z.B. hoher Grünlandanteil und artenreiche Fruchtfolgen, die ökologische Landwirtschaft und der Schutz der Biodiversität, sind deshalb besonders zu fördern. Klimagerechte, bäuerliche Landwirtschaft muss ein ausreichendes Einkommen erzielen. Hierbei zählt nicht nur der faire Preis für Erzeugnisse, sondern auch die Honorierung all der Leistungen für das Gemeinwohl. Diese Gemeinwohlleistungen müssen durch staatliche Transferzahlungen möglichst unbürokratisch honoriert werden. Dafür muss der EU Agrarhaushalt gerade im Blick auf die Bedürfnisse der Mittel- und Osteuropäischen Länder auch in Zukunft genügend Mittel bereitstellen.

5. Bauersein ist mehr als Produzieren: Bäuerliche Lebenskultur in Europa

Eine wirtschaftlich solide Basis bietet den Boden für eine wertorientierte kulturelle Entwicklung. Andererseits: Eine wertorientierte bäuerliche Kultur ist die Grundlage für ökonomische und soziale Zufriedenheit. Eine positive Entwicklung der ländlichen Räume in Europa braucht bäuerliche Familien als Kulturträger. Bäuerliche Familien übernehmen Mitverantwortung in der Zivilgesellschaft, Kommune, Politik und Kirche. Dadurch prägen sie den ländlichen Raum und erfahren Lebenssinn. In einer pluralen Welt ist es wichtig, dass sich wertorientierte Kräfte und Initiativen in und außerhalb der Landwirtschaft gegenseitig stärken und vernetzen. Hierbei kommt auch den Kirchen eine wesentliche Aufgabe zu.

6. Bäuerlich Leben - Leben im Einklang von Körper, Geist und Seele

Viele bäuerliche Familien schätzen die Lebensqualität, die sich aus ihrem Beruf ergibt. Andererseits leiden nicht wenige bäuerliche Familien unter den hohen physischen und psychischen Belastungen, die aus der Arbeit und der existentiellen Bedrohung erwachsen. Glorifizierende und romantisierende Bilder in den Medien lenken von dieser Wirklichkeit ab. Selbstbewusstes und selbstbestimmtes Leben und eine darauf abgestimmte Betriebsorganisation sind Voraussetzung für ein zufriedenes bäuerliches Leben in Einklang von Körper, Geist und Seele. Bäuerinnen und Bauern, die so leben, prägen positiv das Bild in der Öffentlichkeit. Bäuerliche Selbsthilfeeinrichtungen wie Maschinenringe, Hilfsdienste für Familie und Betrieb, Notfalltelefone und Bäuerliche Familienberatung sind flächendeckend zu organisieren. Neben dem Staat und den Berufsständischen Einrichtungen sind auch die Kirchen gefordert. Soziale Sicherungssysteme für Krankheit und Alter müssen zukunftsfähig gewährleistet, bzw. aufgebaut werden. Bäuerliche Familien brauchen eine nachhaltige Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Stirbt der ländliche Raum, sterben auch die Bauern. Sterben die Bauern, stirbt der ländliche Raum.

Bei aller Verschiedenheit der landwirtschaftlichen Strukturen in Ost und West, Nord und Süd werben wir für ein Leitbild, das ökonomische, ökologische und soziale Ziele in ganzheitlicher Sicht anstrebt.

In eigener Sache ...

Frühjahrsdekoration

Bei der Auswahl unserer Frühjahrsdekoration haben wir dieses Jahr besonderen Wert auf lange Haltbarkeit gelegt. Die Bepflanzung der Mooskugeln ließ sich immer wieder erneuern. Die letzte Mooskugel haben wir erst im Zuge der Weihnachtsdekoration abgeplündert. Sie war den Sommer über mit Zierklee bepflanzt.

Umgestaltung unseres Kräutergartens

Drei Mitarbeiterinnen aus der Hauswirtschaft haben in Eigeninitiative den Kräutergarten neu bepflanzt und gepflegt. Vor dem Westflügel ist er nicht nur eine Bereicherung für die Wieser Küche, sondern auch für Nasen und Augen unserer Gäste. Vielleicht schmecken Sie sogar im Winter noch die Kräuter aus unserem Garten im Salat in Form von Kräuternessig heraus.



Wieser Gästebuch

Seine Stimme kennen viele, sein Gesicht die wenigstens: **Wolfgang Küpper**, Leiter der Abteilung "Religion und Kirche" beim Bayerischen Rundfunk war der erste Überraschungsgast im Jahr 2010 / 2011 bei "Menschen, die bewegen". Wenige Stunden nach seiner Rückkehr aus Rom, wo er an der feierlichen Einführung von Erzbischof Marx ins Kardinalsamt teilgenommen und für den Bayerischen Rundfunk Bericht erstattet hatte, stellte er sich den Fragen der Moderatoren und der aufmerksamen Gäste.

Im weitesten Sinn hatte auch der zweite Gast etwas mit dem Bereich Medien zu tun. Als Chef der Schongauer Papierfabrik Haindl produzierte **Fritz Holzhey** den Rohstoff für so manche Zeitung. Was zeichnet eine erfolgreiche Unternehmerpersönlichkeit aus? Was bedeutet einem Millionär Geld? Wofür gibt jemand, der nicht jeden Euro umdrehen müsste, gerne Geld aus, und wofür reut ihn jeder Cent? Kann sich ein Unternehmer heute noch ein soziales Gewissen leisten? Wofür schlägt das Herz eines Fritz Holzhey heute? Das waren einige der Fragen dieses im besten Sinn des Wortes bewegenden Abends.

Am dritten und letzten Abend war **Hubert Mayr** aus Wielenbach zu Gast, ein junger Zimmerer, der drei Jahre und einen Tag auf der Walz war. Mit seinen Erlebnissen führte der Handwerksgehilfe die Gäste in eine für viele bis dahin gänzlich fremde Welt ein. Der Respekt und die Hochachtung für den Mut, die gewohnten Sicherheiten für ein einzigartiges Abenteuer fern der Heimat einzutauschen, war Hubert Mayr sicher. Gerade den anwesenden Landwirtschaftsschülern imponierte seine lebensbejahende, selbstbewusste Art.

Beim Wieser Bauerntag 2010 referierte, in Vertretung vom Leiter des Landwirtschaftsministeriums Ministerialdirektor Martin Neumeyer, Ministerialrat **Anton Dippold** über die **Ergebnisse der Arbeit der Zukunftskommission und deren konkrete Umsetzung**. Am Nachmittag stellte sich **Uli Ernst**, Utting, der Fragestellung nach den Erfolgskriterien eines landwirtschaftlichen Unternehmers heute. In der letzten Stunde präsentierte sich der Referent der **Andreas Hermes Akademie** als gewiefter Gedächtnistrainer.

"Zam g'rauft!" hieß es dann beim Aufbaukurs am Freitag. **Sandra Sturm** und **Josef Zeller** von der Polizeiinspektion Schongau boten unter dem Überbegriff "Zivilcourage" wertvolle Verhaltensregeln für ein befriedetes Miteinander. Einen kompakten Benimmkurs bot die Diplompädagogin **Renate Deml**, Regensburg, den Teilnehmern des Aufbaukurses und machte deutlich, dass gutes Benehmen heute wieder stark im Kommen ist.

"Fairwandel dein Klima" - dieses Jahresmotto der KLB Deutschland bildete den roten Faden der diesjährigen Bildungs- und Begegnungstage für Meisterinnen und Meister im Januar in der Wies. Das Eröffnungsreferat mit dem Titel "Landwirtschaft und Klimawandel - Opfer oder Täter? Krise oder Chance?" bestritt **Prof. Dr. Alois Heißenhuber**, Weihenstephan. Am Dienstag Abend ließen sich die Gäste ins fränkische Weinland entführen: "Weinbau im Zeichen der Klimaveränderung" **Peter Schwappach** von der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim, brachte interessante Belege, dass der Klimawandel schon heute deutliche Spuren hinterlässt. Der Abend blieb aber keine trockene Angelegenheit. Zwei ausgezeichnete und prämierte junge, "wilde" Winzer, **Kilian Gigerlich**, aus Großwallstadt, Winzer und Weinbautechniker und **Sebastian Schubert**, Weinwerkstadt, Waldbrunn, Weinbautechniker, boten eine reiche Palette ihrer Kostbarkeiten zum Verkosten an. Eine Gaumenfreude, die auf der Zunge verging und für viele den Abend unvergesslich machte. Musikalisch und humoristisch gaben die "Tödtenrieder" ihr Bestes. Bei der Exkursion nach Schliersee stellte der Geschäftsführer **Wolfgang Wimmer** das Ökomodell Achenal e.V., "erhalten, erleben, genießen" vor. Das Ökomodell ruht auf vier Säulen: Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft, Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe als Wahrer der Kulturlandschaft, das Fördern und Entwickeln eines naturverträglichen Tourismus und Gewerbes und die Verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien aus der Region für die Region. Mit **Magdalena Kühn** gab am Abend eine Gartenbäuerin Einblick in ihre vielfältige landwirtschaftliche, hauswirtschaftliche und künstlerische Arbeit.

Alexander Thomas Veit, Regisseur, Pantomime und Dozent für Noverbale Kommunikation brachte erlebnisstark das Thema "Landwirtsein mit breiter Brust - Körperbewusstes Auftreten als Erfolgsfaktor" dem aufmerksamen Publikum optisch nahe.

Auch in diesem Jahr ließ es sich Landrat Dr. Friedrich Zeller nicht nehmen, mit einem Grußwort und einer inhaltlichen Stellungnahme das Wieser Zukunftsforum zu eröffnen. Karlheinz Rauh, Vorsitzender des Stiftungsrates Bürgerstiftung Energiewende Oberland, präsentierte die Entwicklung und die Zielsetzung der Bürgerstiftung und die notwendigen Schritte, damit aus einem Traum ein realistischer Weg hin zur Energieautarkie des Landkreises Weilheim-Schongau erwächst. Edmund Haug, ein ehemaliger Wieser und jetziger Leiter eines Planungsbüros für Solararchitektur in Legau, erläuterte, wie die Klimaschutzziele im Blick auf alte Bausubstanzen innerhalb eines Dorfkerns erfüllt werden können und welches Potential an CO²-Einsparung dadurch erreicht werden würde. Seine interessanten, detaillierten Berechnungen und Planungen bezogen sich auf konkrete Analysen in Legau. Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer war es bereichernd, die Referentin für Wildflüsse und Naturschutz Alpen des WWF Deutschland, Projektbüro Ammer, Weilheim, Claire Tranter, kennenzulernen. Mit Martin Kleiner von der Ammer-Allianz zeigte sie mögliche Perspektiven für die Entwicklung der Ammer aus naturschutzfachlicher Sicht auf.

Über 100 Gäste aus 18 europäischen Ländern waren bei der vielbeachteten Europatagung der KLB Bayern (siehe eigener Bericht) zu Gast in der Wies, darunter sogar ein Bischof aus Albanien, Msgr. Lucjan Avgustini aus der Diözese Sapa. Einige Persönlichkeiten seien hier im Wieser Gästebuch hervorgehoben: Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, der Direktor der Generaldirektion der EU-Kommission für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung Dr. Rudolf Mögele, Bauernverbandspräsident Gerd Sonnleitner, der Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbandes Hans Müller, der Präsident Europäischer Maschinenringe und der Präsident des Bundesverbandes der Maschinen- und Betriebshilferinge Leonhard Ost, der Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft Jakob Opperer, vom Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften der LMU München Dr. Michael Zichy, der Leiter des Katholischen Büros Bayern Dr. Lorenz Wolf, Mitglied des Rats für agrarsoziale Fragen der Evangelischen Kirche in Deutschland Dr. Clemens Dirscherl, der stellvertretende Geschäftsführer der Europäischen Bischofskonferenz Dr. Michael Kuhn, der Vertreter von Renovabis Thomas Müller-Boehr, der Regionaldekan der Diözesanregion Kaufbeuren-Ostallgäu Reinhold Lappat, die Präsidentin des Landfrauenverbandes Kanton St. Gallen Barbara Dürr, die Landesbäuerin von Südtirol Maria Kuenzer, der Direktor der Landwirtschaftlichen Schulen Kleßheim Prof. Dr. Johannes EBI, Bundesminister a.D. Dr. Theo Waigel, der Redaktionsleiter des Bayerischen Rundfunks Ernest Lang. Triebfeder und guter Geist der Veranstaltung war Veronika Stich, Vorsitzende des Landesbildungswerks der KLB in Bayern.

Das Seelsorgeamt der Diözese Erfurt mit seinem Leiter Domkapitular Gregor Arndt lud im Februar diesen Jahres zu einer Priesterfortbildung mit dem Schwerpunkt "Pastoral in ländlichen Räumen" in die Katholische Landvolkshochschule Wies ein. Hauptreferent war Dr. Franz Schregle, der vor Kurzem zum Thema Wegmarkierungen für eine landschaftliche Seelsorge an der Hochschule Benediktbeuern promovierte. Neben einigen weiteren Domkapitularen, Dekanen und Priestern war auch der Erfurter Weihbischof Reinhard Hauke zu Gast.

Bei der Diözesanversammlung des Katholischen Landvolks referierte Stephan U. Neumann, Redakteur der Zeitschrift "Christ in der Gegenwart" zum Thema Schöpfungsspiritualität aus christlicher Sicht. Die Kommunikationspsychologin Dr. Barbara E. Meyer (eine Wieser "Kurs aufs Leben" Teilnehmerin) stellte sich der Frage: Wie tickt der Mensch? Warum handeln wir trotz besseren Wissens unvernünftig?

Anlässlich des Priestertags am 26.9.2011 in der Region, bei dem der Neutestamentler Prof. Dr. Gerhard Lohfink Impulse aus der Heiligen Schrift zur priesterlichen Existenz gab, war auch Bischof Dr. Konrad Zdarsa zu Gast in der Wies. Im Anschluss des offiziellen Termins nahm er sich viel Zeit, um die Landvolkshochschule als wichtige Säule der Erwachsenenbildung für den ländlichen Raum in der Diözese Augsburg kennenzulernen.

Neues aus der Ehemaligengemeinschaft

Den Bund fürs Leben haben geschlossen

06.06.2009 Martina und Hans Jürgen Erhard (99. GK)

20.08.2010 Margit Hölzle (98. GK) und Alexander Lochbrunner

17.04.2010 Cornelia Krahn und Manfred Hurler (01. PS-Kurs)

18.06.2011 Martin Tröbensberger (105. GK) und Stefanie Blum

Über Nachwuchs freuen sich:

Martina und Hans Jürgen Erhard (99. GK): Geburt von Tobias 24.04.2010

Alexander Hofstetter (Kinderbetreuer) und Katharina Kloiber: Geburt von Julius Maximilian 27.04.2011

Susanne (100 GK.) und Alois Altermann (100. GK): Geburt von Lukas 04.07.2010

Margit (98. GK) und Alexander Lochbrunner: Geburt von Lukas Alexander 04.10.2010

Cornelia und Manfred Hurler (1. PS-Kurs): Geburt v. Johannes Leonhard 24.01.2011

Stefanie und Martin Tröbensberger (105. GK): Geburt von Theresa 05.10.2011

Georg Sinseder (93. GK) und Marlene Rachl (06. PS-Kurs): Geburt von Aurelia 19.11.2011



Julius Maximilian Hofstetter

Die Ehemaligengemeinschaft trauert um

Johann Felber (16. LG)	* 31.08.1932	† unbekannt
Arnold Hitzl (32. GK)	* 29.03.1936	† unbekannt
Anton Perzl (14. LG)	* 04.03.1929	† 15.02.1999
Lorenz Forster (01. HK)	* 04.04.1939	† 07.09.2006
Johann Scharff (07. LG)	* 03.10.1928	† 02.02.2009
Walter Miller (06. HK)	* 23.01.1946	† 2010
Anton Hartmann (30. GK)	* 25.06.1938	† 26.09.2010
Jakob Schraner (40. GK)	* 17.05.1942	† 09.10.2010
Josef Broll (11. LG)	* 21.07.1930	† 10.10.2010
Alfred Weindl (13. LK)	* 11.12.1934	† 26.10.2010
Anselm Stehler (08. LG)	* 06.03.1931	† 2011
Hans Rid (23. GK)	* 09.01.1936	† 04.02.2011
Reinhard Holzheimer (27. GK)	* 21.08.1940	† 14.05.2011
Anton Zahn (06. LG)	*	† 07.04.2011
Heinrich Fixle (11. HK sowie 53. GK)	* 29. 04.1950	† 22.07.2011
Xaver Filleböck(12. LK)	* 12.11.1931	† 14.09.2011
Matthias Wackerl (22.+23. GK)	* 21.11.1935	† 24.09.2011
Josef Geisenberger (13. LG)	* 17.08.1932	† 03.10.2011

Wir bitten um Ihre Unterstützung für die neue Bestuhlung unserer



Spendenauf

Noch einmal bitten wir
Hauskapelle

Liebe Wieserinnen, liebe
liebe Freundinnen und I

Von Herzen sagen wir D
im letzten Wiesruf bei u
manchem Geldbetrag!
Leider reicht die Summe
trag für die Beschaffung
mal um Ihre Mithilfe bit
Vergelt's Gott!

Spende Hauskapelle Kor

Landvolkshochschule
WIES

Unterstützung der Hauskapelle.

Aufruf

Wir danken Sie um Ihre Unterstützung für die neue Bestuhlung unserer

Landvolkshochschule,
Wieser, und Freunde der Landvolkshochschule!

Wir danken für die großzügigen Spenden, die nach unserem Aufruf
bei uns eingegangen sind. Wir waren überwältigt von so
vielen Spenden!

Die Liste der eingegangenen Spenden noch nicht aus, um den Auf-
trag neuer Stühle erteilen zu können. So darf ich Sie noch ein-
bitten. Gemeinsam werden wir es schaffen!

Konto: 159468 bei der Ligabank Augsburg BLZ 7509030

Wissenswertes über unser Haus

► Umbaumaßnahmen

– Hauskapelle

Die lange geplante Renovierung der Hauskapelle wurde im Spätherbst 2010 begonnen und wurde im Frühjahr 2011 zum Abschluss gebracht werden. Die Gesamtkosten, im Wesentlichen über Spenden refinanziert, betragen rund 41.000 Euro.

Umgesetzt wurde im Einzelnen:

- Sanierung des Mauerwerks (auch Reinigung der Innenwände),
- Reinigung und Aufhellung der Decke durch Sandstrahlverfahren
- Reinigung der Fensterfront
- Überarbeitung des Überganges Dach zum Mauerwerk, vor allem im Bereich des Turms, Anbringung einer Dachrinnenheizung zur Verhinderung von Wassereintritt ins Mauerwerk in den Wintermonaten, Reparatur des Sakristeidachs und der Glockenturmabdeckung
- Modernisierung der Elektrik, Anbringung von teilweise neuer Beleuchtung
- Verputz- und Malerarbeiten an der Außenfassade
- Neue Entwässerung und Einfassung um die gesamte Kapelle

Zur - auch deutlich spürbaren - Verbesserung der Energiekosten wurde bereits im Frühjahr 2010 im Nachgang zur Erneuerung der Heizungsanlage ein Stellmotor für die Fußbodenheizung mit Thermostatsteuerung eingebaut. Grundsätzlich sollte die Kapelle auch wegen der empfindlichen Orgel nicht mehr zu stark geheizt werden.

Nun fehlt noch eine neue Bestuhlung als Ersatz für die vorhandenen Bänke. Diese Investition liegt nochmals bei rund 30.000 Euro und muss wieder über Spendengelder finanziert werden. Ein entsprechender Aufruf wurde bereits im letzten Wiesruf Winter 2010/11 veröffentlicht. Bis Ende November 2011 sind hierfür rund 13.000 Euro eingegangen, es muss also noch fleißig weitergesammelt werden.

– Austausch der Fensterfront bei den Seminarräumen 5–9 im Ostflügel

Bereits nach 15 Jahren mussten im vergangenen Sommer die großen Vollholzfenster in den Seminarräumen des Ostflügels ausgetauscht werden. Da die Qualität von Anfang an nicht zufriedenstellend, die ausführende Firma jedoch bereits kurz nach Abschluss der Bauarbeiten 1996 nicht mehr existent war, schwebte dieses Vorhaben wie ein Damokles-Schwert über unserer Einrichtung.

Klar war auch, dass nach den umfangreichen Um- und Neubaumaßnahmen der letzten 5 Jahre von Seiten der Diözese Augsburg keine Gelder mehr zur Verfügung gestellt würden. Somit mussten die rund 30.000 Euro für den Austausch gegen hochwertige Kunststofffenster mit Dreifachverglasung aus dem laufenden Betrieb der Landvolkshochschule Wies erwirtschaftet werden.

Während des Aufenthaltes der internationalen Curling-Jugend, die im Bundesleistungszentrum Füssen ihr alljährliches Trainingscamp veranstaltete, konnte in einer eng terminierten Aktion das Projekt umgesetzt werden. Vorteil in dieser Belegungszeit war, dass die Gruppe nur abends, nachts und am Morgen im Haus war, tagsüber aber in Füssen trainierte. So konnten die Handwerker ohne Rücksicht auf Ruhestörung ihrer Arbeit nachgehen.

In diesem Zusammenhang haben wir uns auch entschlossen, die große Holzterrasse vor den Seminarräumen durch ein Steinpflaster zu ersetzen. Vor allem die Traghölzer waren in der Vergangenheit immer wieder morsch und mussten mit großem Aufwand ausgetauscht werden. Die neue Terrasse hat unser Hausmeister Markus Mair zusammen mit seinem Hilfsteam in Eigenleistung verlegt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Neues aus der Hausgemeinschaft

► Neue Mitarbeiterinnen in der Verwaltung



Monika Bertl



Doris Stadler

Birgit Schmidmair-Müller, bisher auf der Basis von 15 Wochenstunden im Bereich Verwaltung und Rezeption tätig, hat die KLVHS Wies zum Jahresende 2010 verlassen, um stärker in den elterlichen Betrieb einzusteigen.

Die Nachbesetzung erfolgte bereits im Januar 2011 durch zwei neue Teilzeitkräfte mit jeweils fünf Wochenstunden (Frau Doris Stadler und Frau Monika Bertl), außerdem wird Frau Gudrun



Gudrun Geyer

Geyer, bisher auf 20 Wochenstunden-Basis ausschließlich in der Hauswirtschaft beschäftigt, mit fünf Stunden im Bereich Rezeption mitarbeiten.

Doris Stadler kommt aus Schongau, ist verheiratet und hat zwei Töchter. Die gelernte Bürokauffrau, die u.a. in der Stadtverwaltung Schongau sowie auch als Fotosetzerin bei der Zeitung gearbeitet hat, fand bei uns nach den Jahren der Erziehungszeit den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Neben dem Rezeptionsdienst ist sie u.a. auch schwerpunktmäßig für die Terminbestätigungen für Belegungsgruppen zuständig.

Monika Bertl wohnt in Böbing, ist verheiratet und hat vier Kinder, darunter auch unsere derzeit in Erziehungszeit befindliche ehemalige Hauswirtschaftsleiterin Evi.

Nach dem Abitur war Frau Bertl u.a. 15 Jahre Pfarrsekretärin in Böbing sowie 22 Jahre Geschäftsführende Sekretärin der örtlichen Elektrizitätsvereinigung.

Nach einer kurzen persönlichen Auszeit fand sie bei uns ein neues Tätigkeitsfeld in der Verwaltung und ist, neben der Rezeption, schwerpunktmäßig für die Erstellung der Ausgangsrechnungen zuständig.

► Ausbildung beendet:



Anna Häringer

Im August ging für unsere beiden Auszubildenden in der Hauswirtschaft Anna Häringer und Laura Ortner ihre Lehrzeit zu Ende. Laura möchte später das Restaurant ihrer Eltern übernehmen und hat darum im September eine Ausbildung zur Köchin am Tegensee begonnen. Anna's Ziel ist es Fachlehrerin für Hauswirtschaft zu werden. Sie besucht die Fachakademie für Hauswirtschaft in Miesbach. Wir wünschen den beiden viel Erfolg für ihre weitere berufliche Laufbahn.



Laura Ortner



Corinna Niggel

► Ausbildung begonnen:

Seit September haben wir wieder zwei neue Auszubildende. Johanna Reble aus Schongau absolviert ihr drittes Lehrjahr. Corinna Niggel aus Prem macht ihr zweites und drittes Lehrjahr bei uns. Beide besuchen die Berufsschule in Höchstädt an der Donau im Blockunterricht.



Johanna Reble



der Nachwuchs v. Andrea

► Nachwuchs:

Franz (2 2/3 J.), Nepomuk (fast 5 J.) und Ida (5 Monate) schauen zufrieden in die Kamera. Und Mama Andrea Reineke freut sich, dass endlich, beim ca. 25sten Versuch alle drei Kinder zu ihr schauen. Klein-Ida, geboren am 11. Juni 2011, ist aber von den Foto-Sessions schon etwas genervt. Ein herzlicher Gruß an den Wiesruf von Familie Reineke!

30 Neues aus der Hausgemeinschaft



die Töchter von Markus Mair

► Nachwuchs:

Bei unserem Hausmeister Markus Mair gab es am 13. April 2011 Nachwuchs. Die kleine Johanna ist die vierte Tochter der Familie Mayr. Die ganze Hausgemeinschaft gratuliert Markus und Kathrin an dieser Stelle nochmals ganz herzlich.

► Verheiratet

Dieses Jahr gab es gleich zwei Hochzeiten in unserer Hausgemeinschaft!



Walburga Reitingner mit Ehemann Michael

Am 28. Mai hat unsere Hauswirtschaftsleiterin Walburga Reitingner (geb. Orterer) geheiratet. Sie wohnt nun mit ihrem Mann Michael Reitingner in Bierdorf am Ammersee.

Am 22. Oktober hat unsere ehemalige Hauswirtschaftsleitung Evi Hois (geb. Bertl) in unserer Hauskapelle ihren Partner Konrad Hois geheiratet. Evi hat uns von August bis November in der Küche ausgeholfen, da wir wegen Krankheit einer Mitarbeiterin einen Engpass hatten. Jetzt freuen sich Evi und Konrad auf ihr zweites Kind.



Evi Hois mit Ehemann Konrad

Wir wünschen den beiden Paaren an dieser Stelle nochmals von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

► Verstärkung im Hauswirtschaftsteam:



Regina Christa Elisabeth Schwarz

Regina Christa arbeitet nach ihrer Erziehungszeit wieder bei uns. Sie ersetzt im Reinigungsteam Nina Götz, die im Oktober in Ihre Heimat Franken zurückgekehrt ist.

Elisabeth Schwarz aus Urspring und xxxx unterstützen unser Reinigungs-team bei Arbeitsspitzen.

► Weiterbildung:

- Schulleiter Rainer Remmele

Glück des Ehrenamts, Prof. Michael Ebertz, Katholische Erwachsenenbildung München, am 3. Juni 2011

- Geschäftsführer Hans Behringer

19.03.2011 in Füssen: Lizenzverlängerung für zwei Jahre als Nordic-Walking-Instructor beim Deutschen Nordic Walking- und Präventionsverband DNV).

03.04.2011 in Stuttgart: Teilnahme am Aufbau-seminar "Begeisterung statt Burnout" mit Dr. med. Michael Spitzbart

- Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft

Alle Mitarbeiter : "Die Welt des Supermarktes" mit Hans Behringer am 07.02.2011 (hierbei ging es u.a. um die zweifelhafte Produktvielfalt der Lebensmittelindustrie)

Maria Kopp: Reiste von 30.1. bis 02.02.2011 in die Landvolkshochschule Oesede. Dort war die diesjährige Fortbildung der Hauswirtschaftsleiterinnen vom "Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum".

Hildegard Stechele und Regina Fischer besuchten am 19.07.2011 die JVA in Landsberg. Dort bekamen Sie eine Betriebs- und Küchenführung und es wurden Bestellsysteme vorgestellt.

- Bildungsreferentin Brigitte Mayr

06.-09.06.2011, KLVHS Hardehausen
Bildung und Engagement für ländliche Räume
Jahrestagung Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V.

21.07.2011, München
Christlicher Schöpfungsglaube ... und das Prinzip der Nachhaltigkeit
Fortbildungstag für Seminarleitungen des Seminars soziale und religiöse Bildung für Land- und Hauswirtschaftsschulen

Übrigens

(In dieser Rubrik wollen wir zukünftig bunt gemischt Zitate weitergeben, die aufhorchen lassen und zum Nachdenken und Weiterdenken reizen.)

⇒ Im Blick auf sein Heimatland Syrien sagte der bekannte Schriftsteller Rafik Schami in einem Interview mit Isabell Scheuplein (dpa) abgedruckt in der AZ auf die Frage, was Deutschland und Europa tun könnten:

"Nicht Militäraktionen, sondern Haltung zeigen und der eigenen Demokratie und Freiheit würdig sein, was ich sehr, sehr vermisse. Haltung zeigen, indem man das Regime eindeutig belehrt und sagt: "Wir lassen das nicht mit uns machen." Nicht weggucken, weil das ist die Stärkung des Regimes. Der allerschlimmste Unterstützer der Diktatur ist die Gleichgültigkeit der demokratischen Staaten - die Gleichgültigkeit, die die nachrichten über Syrien jetzt auf die dritte und vierte Seite in den Zeitungen rutschen lässt, anstatt dass die Empörung größer wird."

⇒ Unter der Überschrift "Ist Demokratie nur etwas für gute Zeiten?" zitiert die Wochenzeitschrift Christ in der Gegenwart in der Nummer 47/2011 den Politikwissenschaftler Heinrich Oberreuter:

"Der Politikwissenschaftler Heinrich Oberreuter sieht politische Entscheidungen unter einem hohen Leistungsdruck, der von den Bürgern erzeugt wird, die in erster Linie ihren Wohlstand mehren wollen. In der "Internationalen katholischen Zeitschrift Communio (Juli/August) äußerte sich Oberreuter desillusioniert über die "mündigen Bürger": Denn diese "räumen demokratischen Prozessen keineswegs Priorität vor ihren Wohlfahrtsbedürfnissen ein. Ebenso wenig entwickeln sie ausgeprägte Bereitschaft zum politischen Engagement oder auch nur zur rationalen Auseinandersetzung mit dem an Komplexität zunehmenden politischen System."

⇒ Der angesehene Dirigent Thomas Hengelbrock, befragt zum Leitungsstil eines Dirigenten heute, antwortete in einem ZEIT-Interview am 17.11.2011 (47/2011) wie folgt:

"Angst kann Spannung erzeugen. Ich hab auch unter solchen Leuten gespielt, etwa unter Kyrill Kondraschin. Da hast du dir vor Angst fast in die Hose gemacht. Alles war technisch perfekt, alles war da. Aber so richtig frei und schön haben wir da nicht musiziert. Ich glaube, heute funktionieren autoritäre Strukturen nur noch kurzfristig. Das kann man im Fußball genauso

beobachten wie in den Chefetagen großer Firmen und den Orchestern. Führungspersönlichkeiten müssen heute fähig sein, ihre Mitarbeiter zu motivieren. Wenn Dirigenten das nicht können und die Musiker spüren, es geht denen da vorne nur um die Eitelkeit, ist es bald vorbei. Solche Leute können kurzfristig, als Gäste etwa, einen unheimlichen Zirkus veranstalten und alle blenden, einschließlich der Kritiker, aber für langfristige Arbeit brauchst du einen gewissen sozialen Frieden. Musiker und Dirigent gehen für die Dauer eines Konzertes ein Liebesverhältnis ein, und wenn es zu viele Friktionen gibt, lässt sich das nicht leben."

Videopräsentation über die Landvolkshochschule Wies

Anlässlich des Jubiläumsjahres 2009 entstand als hauseigenes Projekt ein 15minütiger Film, der die Geschichte und Entwicklung unserer Landvolkshochschule von den Anfängen im Prälatenhaus der Wieskirche hin zu einem modernen Bildungs- und Tagungszentrum dokumentiert. Das Video ist auf unserer Internetseite www.lvhwies.de eingestellt.

Nachrichten

► 40 Jahre Wies-Schola

Mit einem Festakt, einem feierlichen Choralamt und einem festlichen Abendessen feierten die Scholaren der Wies-Schola ihr 40jähriges Gründungsjubiläum. Die Wurzeln dieses Choralensembles gehen zurück auf den früheren Prälaten Alfons Satzger und seinen Wunsch, die Feier der Kar- und Osterliturgie anspruchsvoll zu gestalten. Zunächst stellte Martin Fanderl aus Garmisch-Partenkirchen dafür eine Sängerschola zusammen. 1955 übernahm die in der liturgischen Erneuerung



federführende "Werkgemeinschaft Lied und Musik", bis dahin im Altenberger Dom beheimatet, unter Leitung Professor Walther Lipphardts aus Frankfurt die Gestaltung des Triduums. Schon damals wurde versucht, Schüler aus Augsburger und Dillinger Internaten zum Mitsingen zu gewinnen. Einer von ihnen war und ist Xaver Käser. Er übernahm 1970 die Leitung der Wies-Schola. Als Geburtsjahr der heutigen Chorschola gilt das Jahr 1971. Ab diesem Zeitpunkt verein-

barten die Sänger über die Ostertage hinaus auch andere Feste des Kirchenjahres gemeinsam zu feiern und musikalisch zu bereichern. So wurde 1971 erstmals Pfingsten und Allerheiligen auf Kloster Säben in Südtirol gefeiert. Einige Jahre erklagen die Stimmen der Scholaren auch regelmäßig zur Korbinians-Vigil in der Krypta des Freisinger Doms. Die Klöster



Andechs und Scheyern wurden von den Sängern ebenso gerne besucht wie Maria Wörth in Kärnten und Engelberg in der Schweiz. Ein Höhepunkt in der Geschichte der Gruppe war sicher der Auftritt auf dem Petersplatz in Rom. Auf Wunsch von Prälat Georg Kirchmeir übernahm die Schola ab 1978 die musikalische Mitgestaltung des Schutzengelfestes und des Bruderschaftsfestes. Seit 1988 gehört nun auch das Tränenfest fest in den gottesdienstlichen Jahreskreis der Sänger. Die Landvolkshochschule Wies gratuliert zu dieser langen und bewegenden Geschichte. Wir versprechen, auch in Zukunft als guter Gastgeber die Scholaren in unserer Wies vor und nach den sängerischen Strapazen gut zu beherbergen. Gute Stimmen brauchen Pflege!

► Testierte Qualität in der Wies



hier entstehen die neuen Entwicklungsziele

Es ist noch nicht lange her, dass die Landvolkshochschule die Lernerorientierte Qualitätstestierung erstmals "bestanden" hat. Oder doch? Immerhin schon vier Jahre. Lang genug, dass sich in der Zwischenzeit wieder einiges im Bereich Qualitätsentwicklung getan hat. Und lang genug, dass in diesem Jahr die erste Retestierung anstand und erfolgreich stattfand.

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden insgesamt zwölf Qualitätsbereiche überprüft und ein neuer Selbstreport erstellt. Bereits bei der Visitation

war unsere Gutachterin Barbara Becker sichtlich beeindruckt davon, wie positiv sich die Landvolkshochschule derzeit präsentiert.

Im Abschlussworkshop am 15.09.2011 haben wir dann gemeinsam mit Barbara Becker unsere Strategischen Entwicklungsziele für die kommenden vier Jahre erarbeitet: zum Einen wollen wir unsere Kundenkommunikation weiter verbessern (dazu gehört z.B. die Umgestaltung unserer Homepage), zum Anderen sind wir dabei, das inhaltliche und strukturelle Angebot im Blick auf Gesundheit und Ernährung auszubauen. In beiden Bereichen kann man bereits einiges sehen und erleben!



Die Laudatorin

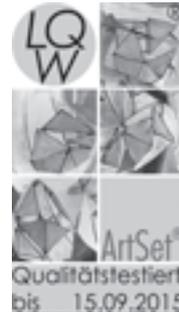
Zum gelungenen Abschluss der Retestierung gratulierte uns Barbara Becker mit einer Laudatio, die in ein Zahlenratespiel eingebettet war. Da ging es um die Summe der begutachteten Qualitätsbereiche, die Anzahl der Mitarbeiter/innen in der Wies, die Teilnehmertage und viele weitere Zahlen. Eine davon lautete: 1* - das ist die Note, die Barbara Becker unserer Qualitätsentwicklung aussprechen möchte!



Barbara Becker überreicht das aktuelle Netzwerkbild



Herzlichen Glückwunsch an das ganze Wies-Team!



► Japanreise im April 2011

Reisebericht von Thomas Berg, Referent der Werkgemeinschaft Musik

Die Mutter meiner Frau war zuletzt im Sommer 2010 in Deutschland. Nun kann sie altersbedingt nicht mehr nach Deutschland kommen, und so hatten wir bereits im Oktober 2010 eine Besuchsreise nach Japan für das Frühjahr 2011 geplant. Durch das Tōhoku-Erdbeben und die darauf folgende Tsunami- und Nuklearkatastrophe von Fukushima im März 2011 haben wir kurzfristig befürchtet, unsere Reise nicht antreten zu können.



Nachdem wir zu allen Familienangehörigen telephonisch Kontakt aufnehmen konnten und durch die Medienberichterstattung die tatsächlichen Ausmaße der Katastrophe deutlich wurden, haben wir uns entschlossen, doch nach Japan zu reisen. Im Gegensatz zur deutschen Berichterstattung, die sich hauptsächlich um die Atomkatastrophe drehte, wurde in den japanischen Medien mehr über die aktuelle Versorgungslage der Betroffenen berichtet.

Ursprünglich hatten wir vor, gemeinsam mit Freunden durch die Nordprovinzen auf die Halbinsel Shimokita zum Berg Osoresan zu reisen, um dort den Totenkult der Schamanen kennenzulernen.

Wegen des Erdbebens und dessen Folgen konnten wir die Reise so nun nicht mehr unternehmen, unter anderem weil der Schienenverkehr noch nicht wiederhergestellt war. Trotz oder gerade wegen der Katastrophen haben wir uns dazu entschlossen, unsere Freunde in Sendai und Miharū zu besuchen.

Das Epizentrum des Erdbebens vom 11. März lag vor Sendai. Wir hatten uns große Sorgen um befreundete Familien dort gemacht und erfuhren erst ca. zwei Wochen nach dem Beben, dass sie wohlauf waren. Sie beklagten an ihrem Haus einige Schäden; doch nach den Bildern, die wir im Fernsehen von der Katastrophe gesehen hatten, erschienen uns diese als kaum wahrnehmbar.

Allerdings haben wir die Gebiete, die vom Tsunami zerstört worden waren, nicht gesehen. Und doch haben auch wir seine Folgen zu spüren bekommen: Die Reise von Tōkyō ins 370 km entfernte Sendai dauerte mit der Bahn wegen beschädigter Gleise und Umleitungen noch sehr lange. Die Rückfahrt hingegen, nur drei Tage später, konnte bereits wieder mit dem Expresszug, dem Shinkansen, erfolgen und nahm nur 3 Stunden in Anspruch.

Anschließend fuhren wir nach Kōriyama, einer Stadt in der Provinz Fukushima, wo wir von Freunden mit dem Auto abgeholt wurden. Diese leben und betreiben in Miharū einen Zen-Tempel, der ca. 30 km vom Kernkraftwerk Fukushima entfernt liegt.

Als wir in Miharū ankamen, blühten überall die Kirschblüten. Allerdings mussten auch wir feststellen, dass der Tourismus, der üblicherweise in dieser Jahreszeit dort sehr stark floriert, in diesem Jahr bedeutend weniger zu bemerken war.

Der 1200jährige Kirschbaum



Der 1200jährige Kirschbaum, der ein Nationaldenkmal ist, stand trotz schönstem Wetter fast unbestaunt da, sodass wir ausführlich Gelegenheit hatten, ihn zu begutachten und zu photographieren.

Das eigentliche Anliegen unseres Besuches war aber, den Menschen, die seit sechs Wochen in den Notunterkünften leben mussten, mit kleinen Konzerten unsere Solidarität zu zeigen.

Vermittelt von unseren Freunden haben wir in den Hallen jeweils ca. 30 Minuten musiziert.

Da wir wissen, wie sehr in Japan die europäische Musik geschätzt wird, waren wir davon ausgegangen, dass unsere Aufführungen gerne gehört werden.

Konzert im Notaufnahmелager

Doch die Rührung der Zuhörer war größer als erwartet und hat uns sehr bewegt. Heute haben wir erfahren, dass diese Menschen nie mehr ihre Heimat, ihre Höfe, ihre Tiere werden wieder-

sehen können, da die Gegend um das AKW so stark verstrahlt ist.

Wir haben uns auf die Messergebnisse der japanischen Behörden verlassen, die trotz der Vertuschungen durch die Betreiber-gesellschaft Tepco im Namen der Regierung für die Bevölkerung verantwortlich sind und sich bemühen, sie nicht unnötiger Strahlung auszusetzen.

Unsere Freunde in Miharu gaben uns ebenfalls Entwarnung. Der Fallout sei wegen günstiger Winde und die natürlichen Barriere eines Berges an der Stadt vorbeigezogen.

Die Bedrohung durch die Strahlen ist nicht zu spüren gewesen. In schönster Umgebung, unter blühenden Kirschbäumen war die tödliche Gefahr nur zu erahnen. Gerade diese unbegreifliche Dimension macht allen Menschen Angst.

Diese geht so weit, dass in den Großstädten der Reis des vergangenen Jahres, der natürlich vollkommen unbelastet ist, nicht mehr gekauft wird.

Gemüse aus diesem Jahr konnten wir wegen der Strahlenbelastung nicht essen, doch der Reis aus dem vergangenen Jahr war so gut und lecker wie immer.

Dieses irrationale Kaufverhalten wird wahrscheinlich dazu führen, dass auch die Bauern im nicht gesperrten Gebiet in den kommenden Jahren ihre Existenzgrundlage verlieren werden.

Üblicherweise beginnt die Bestellung der Reisfelder mit der Kirschblüte; in der gesamten Region haben wir aber keinen Bauern gesehen, der sein Feld bestellte.

Zurückgekehrt nach Tokyo stellten wir fest, dass im öffentlichen Raum die Leuchtreklamen, die Bahn-hofsbeleuchtung, die Rolltreppen oder andere elektrische Anlagen kaum in Betrieb waren. So waren auch Klimaanlage und Innenbeleuchtung der Züge reduziert.

Im Herbst 2011 werden die Staatsoper München, mehrere Sinfonieorchester und die Berliner Philharmoniker zu lange geplanten Gastspielen nach Japan und insbesondere nach Tôkyô aufbrechen. Ich freue mich, dass der japanischen Bevölkerung mit diesem Kulturereignis ein Weg in die Normalität geboten wird. Nicht nur auf kultureller Ebene dürfen wir Japan und seine Bevölkerung nicht alleine lassen.

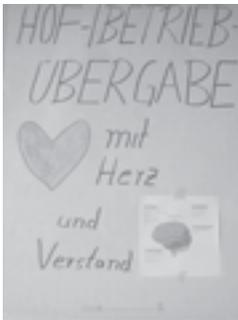


► Josef Lutz feiert 40jähriges Priesterjubiläum

Am Sonntag 19. Juni 2011 feierte Pfarrer Josef Lutz im Kreis seiner Pfarrgemeinden Aufkirch, Oberostendorf und Lengenfeld sein 40 jähriges Priesterjubiläum. Was die wenigsten wissen: Josef Lutz ist ein ehemaliger Wieser und nahm im Winter 1961/1962 am 2. Hauptkurs teil. In dieser Zeit wuchs in ihm auch der Wunsch Priester zu werden. Geboren wurde der menschen-nahe Seelsorger in Oberglauheim bei Dillingen als Ältestes von fünf Kindern. Alles deutete auf eine "normale" Dorfbiographie hin. Josef, ein lebenslustiger, engagierter Jugendlicher, der sich ins Dorf- und Kirchengeschehen rege mit einbringt, dem die Arbeit in der elterlichen Landwirtschaft Freude macht, scheint der geborene Hoferbe zu sein. Der Übernahme des elterlichen Bauernhofs steht nichts im Weg. Ein Kurs in der Wies soll in zusätzlich motivieren und qualifizieren. Doch plötzlich kommt es ganz anders. Gott beruft ihn zum Priester und Josef hört auf Gottes Ruf. Er macht das Abitur nach und beginnt in Dillingen das Studium der Philosophie und Theologie. Am 20. Juni 1971, im Alter von 33 Jahren wird er in Augsburg zum Priestergeweiht. Sein priesterlicher Dienst führt ihn nach Babenhausen und Kaufbeuren bevor er im Jahr 1978 Pfarrer seiner drei Pfarrgemeinden wird, denen er bis heute treu geblieben ist. Treu geblieben ist er auch auf vielfältiger Weise der Landwirtschaft. Er weiß den aktuellen Milchpreis und freut sich wenn die Saat auf den Feldern reich aufgeht. Er verfolgt aufmerksam die Agrarpolitik (was ihm im Priesterseminar den Spitznamen "EWG -Sepp" eingebracht hat) und genießt mit ganzem Herzen die redlichen Produkte der bäuerlichen Landwirtschaft. Im Namen der Wies sagen wir Dank für all das Gute, das er als Seelsorger auf dem Acker seiner Pfarren und weit darüber hinaus ausgesät hat. Wir hoffen, dass Gott ihm noch viele gute Jahre schenkt, uns zur Freude und Gott zur Ehre!

Neue Kurse 2011

► Hofübergabe mit Herz und Verstand



- weil beides gleich wichtig ist, wurde dieses neue Seminar in der Landvolkshochschule Wies in Steingaden mit den beiden Referenten Josef Lieb aus Steingaden und Christine Beuer, Referentin der Bäuerlichen Familienberatung angeboten. Hofübergaber und Hofübernehmer hatten die Möglichkeit sich zwei Tage gleichermaßen mit Kommunikation und einem guten Miteinander auf dem Hof sowie dem Steuerrecht und dem Zivilrecht auseinanderzusetzen. Klassische Themen des Hofübergabevertrages, Besonderheiten des Steuerrechts und neue Regelungsmöglichkeiten wurden besprochen und auch diskutiert. Welche neue Rollenverteilung gibt es bei und nach einer Hofübergabe bei uns auf dem Betrieb und welche Rolle nehme ich dann ein? Auch das Thema Wertschätzung wurde für die Teilnehmer in verschiedenen Gruppenarbeiten erfahrbar.



Beim gegenseitigen Austausch ihrer Ängste und Sorgen oder auch der Erwartungen und Ziele gab es manche positive Überraschung, bei Übergebern und Übernehmern. Im gemeinsamen Gespräch entstanden dann bei allen Teilnehmern kreative Ideen zu verschiedenen Lösungsmöglichkeiten, die auch im Alltag umgesetzt werden können. Einige Fragen der Teilnehmer konnten in angebotenen Einzelgesprächen mit den Referenten in vertraulichem und geschütztem Rahmen besprochen werden.

In einem Abschluss- und Segnungsgottesdienst mit Pfarrer Rainer Remmele konnten Übergeber und Übernehmer ihre Bedenken und Sorgen symbolisch ablegen und sich für ihre neuen Ziele und den Weg der Hofübergabe mit Einzelsegen stärken lassen.

Gut informiert und gestärkt waren sich die Teilnehmer am Ende des Seminars einig: "es ist wichtig sich gut über steuerliche und zivilrechtliche Aspekte zu informieren und über ein gutes Miteinander und die Wünsche und Ängste jedes einzelnen immer wieder zu sprechen und nach guten Lösungen gemeinsam zu suchen." Deshalb Hofübergabe mit Herz und Verstand - weil beides gleich wichtig ist.

zu verschiedenen Lösungsmöglichkeiten, die auch im Alltag umgesetzt werden können. Einige Fragen der Teilnehmer konnten in angebotenen Einzelgesprächen mit den Referenten in vertraulichem und geschütztem Rahmen besprochen werden.

► "Lebensgenuss mit 60 +"

Neu war in diesem Jahr das Angebot "Lebensgenuss mit 60 +", von dem sich auf Anhieb 23 Teilnehmer/innen angesprochen fühlten. Sie sollten es nicht bereuen, denn sie erlebten eine ereignis- und genussreiche Woche in der Wies und um die Wies herum.



auf dem Brettles-Jakobsweg



in der Kaffeerösterei



mit Sepp Gramer in Murnau



Nordic Walking - erste Schritte



Lebensgenuss...



musikalische Einlage beim bunten Abend



so macht Bewegung Spaß!



unsere starke Kursleiterin Elisabeth Konrad

Der erste Höhepunkt war eine Besichtigung in der Höhe: die Wieskirche von oben bei einer Dachstuhlführung mit Prälat Kirchmeir. Am Abend ging es mit Stimme und Stimmung in die Höhe beim gemeinsamen Singen neuer geistlicher Lieder mit Pfarrer Rainer Remmele.

Der Dienstag stand unter dem Motto "der vitale Tag", der bereits mit ersten Impulsen vor dem Frühstück begann. Hans und Martina Behringer



akrobatische Einlage beim bunten Abend

hatten unter anderem ein "Zirkeltraining" für Bewegung und Koordination vorbereitet und gaben eine professionelle Einführung in das Nordic Walking. Zwischendurch gab es Impulse zu Stress, Ernährung und Schlaf.

Am Mittwoch machte sich die Gruppe bei strahlendem Sonnenschein auf nach Murnau, wo das Original Sepp Gramer bei einer Führung Geschichte und Geschichten Murnaus sehr lebendig werden ließ. Der anschließende Besuch in der Kaffeerösterei war nicht nur genuss- sondern auch sehr aufschlussreich. Nach dem Mittagessen war noch einmal Kultur angesagt: der blaue Reiter wurde lebendig im Murnauer Schlossmuseum.

Über die "heilende Kraft aus der Bibel" sprach am Donnerstag Vormittag Monsignore Fellner und beeindruckte damit sehr. Am Nachmittag ging es wieder nach draußen auf eine kleine Pilgerwanderung entlang des Münchner Jakobswegs. Am Abend zuvor hatten bereits Helga Nowotny und Brigitte Mayr mit Bildern und Geschichten ihres gemeinsam gegangenen Weges darauf eingestimmt. Am Donnerstag Abend ging es dann noch einmal richtig hoch her, als beim bunten Abend die verschiedenen Talente und Geschichten ausgepackt wurden und dank der musikalischen Unterstützung von Adelheid Ressler auch kräftig gesungen und geschunkelt wurde. Die letzte Einheit am Freitag gestaltete Christine Fremmer unter dem Motto "Lebenszeit - mit Leben füllen", woraus so manche "Hausaufgabe" entstand.

Am Ende waren die Teilnehmenden sich einig, dass dieses Seminar im kommenden Jahr unbedingt wieder stattfinden muss - und das wird es auch: von 12. bis 16. März 2012 heißt es in der Wies wieder "Lebensgenuss mit 60 +!"

► Panflöten-Wochenende

Panflöten-Klänge schwebten in diesem Jahr erstmals durch unsere Landvolkshochschule. Im März fand ein Workshop mit dem Panflötisten Roberto Antela Martinez statt, bei dem Interessierte ihre ersten Töne auf dem faszinierenden Instrument ausprobieren konnten, um am Ende schon kleine Musikstücke spielen zu können.





Impressionen vom Panflöten-Seminar

► Wieser Themenreihe: Was uns fit und gesund hält”



Im Herbst 2011 fanden unter dem Titel "Was uns fit und gesund hält" fünf Impulsabende zu aktuellen Themen der Gesundheitsförderung statt.

Referent aller Veranstaltungen, die im Schnitt von etwa 30 Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus der Region um Steingaden besucht wurden, war Geschäftsführer Hans Behringer, der sich seit über zwölf Jahren selbst und seit sechs Jahren als geprüfter Präventologe und Referent intensiv mit dieser Materie beschäftigt.

Denn Lebenskraft, Lebensfreude, Lebensqualität wünscht sich jeder - am besten bis ins hohe Alter. Verbunden ist dies primär auch mit Gesundheit und Vitalität, um deren Erhalt sich zunächst nur einer kümmern kann: Wir selbst.

Die Reihe, die sich mit Bewegung, Ernährung, Stressbewältigung, Erholung und erholsamem Schlaf, sowie mentaler Fitness beschäftigt hat, hat die Sensibilität der Zuhörer für die eigene Lebensführung geschärft und so einen wichtigen Beitrag zur eigenverantwortlichen Gesundheitsförderung geleistet.

Für kommendes Jahr 2012 ist eine Fortsetzung der Abendreihe mit neuen, weiter vertiefenden Themen geplant.

Außerdem finden im Frühjahr Tagesseminare, sowie ein Wochenendseminar zu Fragen der gesundheitlichen Prävention statt, in denen die Inhalte auch mit hohem praktischem Anteil umgesetzt werden.



► Hilfe für Afrika - Wasser für Senegal e.V.

Diese Postkarte von Franz Bickel erreichte die Landvolkshochschule im Januar 2010 aus dem Senegal: "Herzliche Grüße vom derzeitigen Aufenthalt in Senegal Franz Bickel "Hilfe für Afrika - Wasser für Senegal"

Chor- und Orchesterwoche Wies 5

mit Ursula Bongard und Referenten der
Werkgemeinschaft Musik
17.-25.08.2012

“Singen macht Spaß”

Ein Wochenende für alle, die gerne mit
Anderen gemeinsam singen möchten
mit Uschi Viehbeck, Schwangau
03.-04.11.2012

Nonverbale Kommunikation

Seminar für Körpersprache
mit Alexander Veit, Freising
04.02.2012

Was uns fit und gesund hält

Ein informatives Wohlfühlwochenende für
Körper, Geist und Seele mit Hans und
Martina Behringer, KLVHS Wies
11.-13.05.2012

Nordic Walking - Intensivtag

Nordic Walking bringt Bewegung in unse-
ren Alltag und gleichzeitig mehr Ausdauer,
Kraft und Koordinationsfähigkeit, mit Hans
und Martina Behringer, KLVHS Wies
21.04.2012

“Hämmern, prägen, schlei- fen, .. “ Silberschmiedekurs

Unter Anleitung des erfahrenen
Silberschmieds Michael Uhlig aus Emingen
unter Achalm entstehen neue individuelle
Schmuckstücke wie Ringe, Armreife,
Anhänger und Kreuze aus 935er Silber
05.-06.05.2012

“Benimm ist in” - Gutes Be- nehmen von A-Z in Beruf/Alltag

Gute Umgangsformen sind das
Aushängeschild einer Persönlichkeit.
Mit Renate Deml, Regensburg
03.03.2012

Grundlagenseminar “Homöopathie für Rinder“

mit Birgit Gnadl, Teisendorf
16.-17.10.2012

Kurzurlaub für die Seele

“Einfach mal ...” ... rauskommen - aus dem Alltag, ...
runterkommen - vom Stress und Anspruchsdenken,
...zusammen kommen - mit anderen sympathischen
Menschen
mit Sr. Christine Zeis, Weilheim u. Brigitte Mayr,
KLVHS Wies
11.-13.05.2012

Crash-Kurs (Über-)Leben oder: “Hilfe, ich werde selbständig”

Waschen, kochen, putzen, bügeln,
Haushaltsführung mit viel Spaß in nur 2 Tagen!
mit Walburga Reitingner, Maria Kopp, Brigitte Mayr,
KLVHS Wies und Regina Kordik, Augsburg
02.-04.03.2012

”Mit mir und meiner Stimme sorgsam umgehen - Stimmbildung, Sprecherziehung mit Kristina Roth, Friedberg

05.-06.10.2012

“Pimp up your English!”

Sprachkenntnisse auffrischen mit Gabi Annuß,
Nördlingen
27.-29.04.2012

Qigong und christliche Meditation

Ein Wochenende, um in der Bewegung zu Ruhe und
Achtsamkeit zu kommen, um Körper, Geist und Seele zu
stärken mit Gabi Annuß, Nördlingen

14.-16.09.2012

Landschaftsmalerei

Unter fachkundiger Anleitung können Sie Ihre Bilder
von den Motiven rund um die Wies aufs Papier od.
Leinwand bringen mit Franz Höchstätter, Köngetried
29.06.-01.07.2012

Herbsttanz in der Wies - Griechische Tänze

mit Thomas Chamalidis, Bad Lipspringe
12.-14.10.2012

Kleine Christliche Gemeinschaften

- Ein Weg, miteinander Kirche zu sein
- Wie kann ich heute mein Christsein leben? Wie
kann unser Glauben einladend und ausstrahlend auf
andere sein? Mit Anton Stegmeier, Wertingen
31.03.2012

Unser Kursangebot 2012 im Überblick

Januar 2012

- 07.-08.01. 30jähriges Ehemaligentreffen des 84. GK
- 09.-12.01. Begegnungstage für Meisterinnen und Meister
- 12.-13.01. Seminar für landw. Unternehmer mit Josef Moser
- 14.-15.01. 20jähriges Ehemaligentreffen des 94. GK
- 17.-18.01. Hofübergabe-/Hofübernahme-Seminar
- 19.-22.01. Kurs aufs Leben 2007-2010 - Aufbaukurs
- 21.01. Wieser Zukunftsforum
- 25.01. "Menschen, die bewegen" - Abend der Begegnung
- 27.-29.01. "Wochenende für Verliebte" Partnerschaftswochenende
- 29.01. Partnerschaftsgottesdienst

Februar 2012

- 03.-05.02. Wieser Kirchenführer-Seminar
- 04.02. Nonverbale Kommunikation - Körpersprache
- 10.-12.02. KLVHS-Bräutleuteseminar in Kooperation mit EFS Weilheim
- 10.-11.02. Betriebserfolg und Lebensqualität: Aufbaukurs
- 13.-14.02. Ehemaligentreffen des 7. HK und 45./46. GK
- 25.-26.02. 25-jähriges Ehemaligentreffen des 89. GK

März 2012

- 02.-04.03. Crash-Kurs Überleben
- 03.03. "Benimm ist in"
- 03.03. Orientierungstag Altstadt
- 06.03. Orientierungstag Haldenwang
- 07.03. Orientierungstag Lauben-Heising
- 08.03. Orientierungstag Ronsberg
- 10.03. Rhetorik-Seminar
- 10.03. "Nur kein Stress mit dem Stress" - Stressbewältigung - Stressprävention
- 12.03. Orientierungstag Lechbruck
- 12.-16.03. Lebensgenuss mit 60 +
- 13.03. Orientierungstag Schwangau
- 14.03. Orientierungstag Obergünzburg
- 16.-18.03. "Wenn das Wort lebendig wird ..." - Besinnungswochenende in der Fastenzeit
- 16.-23.03. Fastenwoche für Gesunde
- 19.-23.03. Seniorenwoche Frau Mayerhofer
- 20.03. Hofübergabe-/Hofübernahme-Seminar
- 20.03. Orientierungstag Peißenberg
- 21.03. Orientierungstag Oberhausen
- 22.03. Orientierungstag Untrasried
- 24.-25.03. 15jähriges Ehemaligentreffen des 99. GK
- 24.-25.03. "Große Freiheit - große Leere" Ruhestand aktiv gestalten
- 31.03. Kleine Christliche Gemeinschaften
- 31.03. Einkehrtag der Bruderschaft -
- 31.03. Orientierungstag Kaufbeuren

April 2012

- 05.-09.04. Feier der Kar- und Ostertage
- 09.-14.04. Werkgemeinschaft Musik: Kinderwies
- 16.-22.04. Kurs aufs Leben, Teil 1
- 16.-20.04. Kalligraphie-Woche
- 21.04. Nordic Walking Intensivtag
- 27.-29.04. Pimp up my English

Mai 2012

- 04.-06.05. KLVHS-Bräutleuteseminar in Kooperation mit EFS Weilheim
- 05.-06.05. "Funktionierst du noch oder lebst du schon?" - Frauenwochenende
- 05.-06.05. Silberschmiedekurs
- 11.-13.05. Was uns fit und gesund hält
- 11.-13.05. Kurzurlaub für die Seele

Juni 2012

- 04.-07.06. "Quer durchs All" - Wieser Kinderfreizeit
- 16.-17.06. "Was Mann/Frau mit Wildkräutern alles erleben kann" - Wildkräuter-Seminar
- 17.06. Tränenfest der Wieskirche
- 21.-24.06. Kurs aufs Leben, Teil 2
- 22.-24.06. Vater-Kind-Seminar
- 29.06.-01.07. Landschaftsmalerei mit Franz Höchstötter

Juli 2012

- 16.-24.07. Chor- und Orchesterwoche I
- 24.07.-01.08. Chor- und Orchesterwoche II

August 2012

- 01.-09.08. Chor- und Orchesterwoche III
- 09.-17.08. Chor- und Orchesterwoche IV
- 17.-25.08. Chor- und Orchesterwoche V
- 29.08.-02.09. "Mit dem Alphorn in der Wies" - Alphorn-Seminar

September 2012

- 03.-09.09. Wieser Familienfreizeit
- 10.-14.09. "Bewegung ist Entspannung, ..."
- 14.-16.09. KLVHS-Brautleuteseminar in Kooperation mit EFS Weilheim
- 14.-16.09. Qi Gong und christliche Meditation
- 17.-21.09. Wieser Liturgieschule
- 21.-23.09. Holzbildhauerkurs
- 22.-28.09. Fastenwandern
- 28.-30.09. Check-up für Ehepaare

Oktober 2012

- 05.-07.10. Literaturwochenende
- 05.-06.10. Stimmbildung
- 08.-12.10. Seniorenwoche mit Frau Mayerhofer
- 12.-14.10. Herbsttanz in der Wies mit Thomas Chamalidis
- 13.10. Rhetorik-Seminar
- 16.-17.10. Grundlagenseminar "Homöopathie für Rinder"
- 19.-21.10. Werken und Textiles Gestalten
- 25.-28.10. Kurs aufs Leben, Teil 3
- 29.10.-01.11. Wieser Kinderfreizeit

November 2012

- 03.-04.11. "Singen macht Spaß"
- 09.-11.11. Werken und Textiles Gestalten
- 14.-16.11. Elternseminar (83.-105. GK / 28.-32. PS-Kurs) 12
- 16.-17.11. "Gottes Wort zum Klingen bringen" - Lektoren-Seminar
- 17.11. Orientierungstag Rettenbach/Stötten
- 19.-25.11. Allgemeiner Aufbaukurs der Grundkurse (83.-105. GK 28.-32. PS.Kurs)
- 24.-25.11. "2 in 1" - die Liedertankstelle
- 30.11.-02.12. Adventliches Familienwochenende

Dezember 2012

- 06.-09.12. Besinnung und Werken
- 07.-09.12. Adventliches Besinnungswochenende
- 14.-16.12. Adventliches Familienwochenende

Januar 2013

- 08.01. Homöopathie für Rinder: Aufbauseminar Eutergesundheit und Fruchtbarkeit
- 16.01. Homöopathie für Rinder: Aufbauseminar Kälbergesundheit

Aktuelle Buchtipps

Wer bei diesen Büchern Winterschlaf hält, verpasst so einiges...!!

► Zsuzsa Bánk: Die hellen Tage

Schicksal oder Zufall – was bestimmt unseren Lebensweg? Was macht uns zu dem, was wir später als Erwachsene einmal sind?

Zsuzsa Bánk beschreibt die bewegende Geschichte dreier Kinder, die den Weg ins Leben finden. Ein großes Buch über Freundschaft und Verrat, Liebe und Lüge.

Erschienen bei S. Fischer; ISBN 978 - 3 - 10 - 005222 - 3

► Sándor Márai: Die Glut

Auch diese Geschichte handelt von Freundschaft und Treue, von Wahrheit und Lüge: Sándor Márai lässt uns teilhaben an dem Gespräch zweier Männer, die in Jugendtagen engste Freunde waren. Nach Jahrzehnten treffen sie sich wieder – um in peinigender Offenheit und den Zeitdruck ihres sich neigenden Lebens verspürend Antworten zu finden. Auf die Fragen nach Leidenschaft und Treue, nach Wahrheit und Lüge.

Ein einziger Abend, eine einzige Nacht dauert das Treffen der beiden Männer: Dichter und intensiver kann ein Gespräch nicht erzählt werden!

Erschienen bei Piper; ISBN 3 - 7632 - 4989 - 3

► Axel Scheffler, Julia Donaldson: Räuber Ratte

Kein Weihnachtsfest ohne dieses geniale Kinderbuch-Autorenduo!

Räuber Ratte war ein Schurke, Räuber Ratte war ein Dieb – der fürchterlichste und grausamste von allen! Doch auch sein Ruhm ist nicht endlos, denn die Ente, die er eines Tages trifft, ist einfach schlau! Und der Schrecken der Landstraße? Reitet nun nicht mehr...

Erschienen Beltz & Gelberg; ISBN 978 - 3 - 407 -79447 -5

► Alexander Steffensmeier: Lieselotte macht Urlaub

Die Postkuh Lieselotte ist mittlerweile wohl hinlänglich bekannt. Nun macht sie auch noch Urlaub! Weil der Postbote ja auch Urlaub macht! Und Lieselottes Ferienspaß ist gewaltig – den hat sie vor allem mit ihrer Hängematte...

Erschienen bei Sauerländer; ISBN 978 - 3 - 411 - 80818 - 2

► Christian Tielmann, Daniel Napp: Bauer Beck fährt weg

Auch in dieser Geschichte ist eine Kuh auf Reisen, aber mit allen Tieren des Hofes und sogar mit dem Bauern – denn wenn die Magd Urlaub machen kann, dann kann der Bauer das schon lange!

Erschienen bei Patmos; ISBN 978 - 3 - 7632 - 6232 - 8

► Christian Tielmann, Daniel Napp: Bauer Beck fährt weg

Auch in dieser Geschichte ist eine Kuh auf Reisen, aber mit allen Tieren des Hofes und sogar mit dem Bauern – denn wenn die Magd Urlaub machen kann, dann kann der Bauer das schon lange!

Erschienen bei Patmos; ISBN 978 - 3 - 7632 - 6232 - 8

► Arnold Lobel: Das große Buch von Frosch und Kröte

Frosch und Kröte sind die dicksten Freunde – egal zu welcher Jahreszeit: sie sind unzertrennlich und erleben miteinander die schönsten Abenteuer. Und immer geht es dabei um die wirklich wichtigen Dinge des Lebens: um Freundschaft, Mut, Angst, Willensstärke, Badeanzüge, verlorene Knöpfe, zu große Hüte...

Sehr witzig und amüsant!

Erschienen bei dtv junior; ISBN 978 - 3 - 423 - 71315 - 3

► Lorenz Pauli, Kathrin Schärer: Pippilothek???

Nur knapp entkommt die Maus dem Fuchs - dafür tun sich diesem neue Orte und Möglichkeiten auf. Denn er will lesen lernen. Und findet so heraus, wo die Welt am größten ist: zwischen Buchdeckeln.

Eine unglaubliche Liebeserklärung an Bücher: mehr braucht es nicht, um dem Geheimnis und der Faszination des geschriebenen Wortes auf die Spur zu kommen!

Erschienen bei Atlantis; ISBN 978 - 3 - 7152 - 0620 - 2

► Adriana Altaras,

Titos Brille - Die Geschichte meiner strapaziösen Familie

Mit Witz und Wärme verwebt die Schauspielerin und Regisseurin Adriana Altaras Episoden aus ihrem unorthodoxen Berliner Alltag mit der außergewöhnlichen Geschichte ihrer Familie. Ein jüdisches Leben zwischen Zagreb, Italien und Deutschland.

► Vincent Klink,

Sitting Küchenbull - Gepfefferte Erinnerungen eines Kochs

Vincent Klink, geboren 1949, ist Spitzenkoch, Autor und Musiker. Mit 25 eröffnete er das erste eigene Restaurant, vier Jahre später erhielt er seinen ersten Michelin-Stern. Seit 1991 führt er das Restaurant "Wielandshöhe" in Stuttgart. Derb und feinfühlig, wortgewaltig und humorvoll, unterhaltsam und lehrreich erzählt er von seiner Kindheit in Schwaben und seinen aufregenden Lehrjahre. Er erinnert sich an all die Speisen, Gerüche und erwachsenen Originale bzw. organellen Erwachsenen, die seinen Weg säumten. Entstanden ist mehr als nur ein Erinnerungsbuch: Eine launige Auseinandersetzung mit unserer deutschen Esskultur.

► Josef Epp, Bevor ich auf der Strecke bleibe

- Aus tiefen Quellen Kraft schöpfen

"Ich bin am Ende meiner Kräfte!" - ein weit verbreitetes Gefühl. Wer dann keine Kraftquellen findet, dem drohen Erschöpfung und Krise. Dieses Buch der erfahrenen Religionspädagogen, Erwachsenenbildners und Klinikseelsorgers aus Bad Grönenbach ist eine spirituelle Wohltat für alle, die im Alltag an Belastungsgrenzen stoßen. Für alle, die spüren, dass das Leben so nicht weitergehen kann - und die es nicht bis zum Burnout kommen lassen wollen.

► Hans Maier, Böse Jahre, gute Jahre - Ein Leben 1931 f.

Wer kennt ihn nicht, den ehemaligen Kultusminister Bayerns, den Präsidenten des Zentralkomitees der Katholiken, den Professor und langjährigen Inhaber des Guardini-Lehrstuhls in München, Im Sommer diesen Jahres erschien anlässlich seines 80. Geburtstags im Verlag C.H.Beck seine Autobiographie. Mit feinem Strich schildert Hans Maier den Weg des Freiburger Buben, der in bescheidenen Verhältnissen aufwächst, NS-Zeit, Krieg und Trümmerjahre erlebt und von der Wissenschaft in die Politik und von der Politik wieder in die Wissenschaft wechselt. Diese Biographie ist weit mehr als die Lebensbeschreibung einer vielbegabten Persönlichkeit. Es ist ein geistvolles Stimmungsbild einer bewegenden Epoche in Deutschland, in Bayern. An einer Stelle spielt auch die Wieskirche und möglicherweise die Wies eine kleine aber am Ende nicht ganz unbedeutende Rolle im Blick auf den Organisten Hans Maier.

"Im Sommer 1974 machte unsere Familie Urlaub in der Nähe der Wies-Kirche. Eines Abends spielte ich nach der Komplet in der Kirche ein paar Stücke - wenn ich mir recht erinnere, Clérambault und Mozart. Ich wusste nicht, dass Franz Lehrndorfer, der in der Nähe einen musikalischen Ferienkurs abhielt, unter den Hörern war. Mein Erstaunen und meine Freude waren groß, als er mich nach dem Spiel in der Kirche begrüßte. Wir verstanden uns rasch. Ich kannte den Organisten und Professor ja seit vielen Jahren - freilich nur aus Gottesdiensten und Konzerten im Münchner Liebfrauenturm und aus Schallplatten, nicht persönlich. Ich erzählte ihm von meiner Freiburger Organisten-Vergangenheit. Er meinte, ich solle doch wieder einmal in der Öffentlichkeit spielen. Um den Anfang zu machen, lud er mich zu einem Konzert im Dom in München im folgenden Jahr ein. Ich bekam richtig Herzklopfen." (S. 392)

Kaleidoskop von der EU-Tagung



Adressen

- ▶ **Kath. Landvolkbewegung Diözese Augsburg (KLB)**
Peutingenstr. 5, 86152 Augsburg, Tel. 0821 3166-561
- ▶ **Kath. Arbeitnehmerbewegung Diözese Augsburg (KAB)**
Weite Gasse 5, 86150 Augsburg, Tel. 0821 3152-190
- ▶ **Ehe- und Familienseelsorge der Region Weilheim - Oberland (EFS)**
Waisenhausstr. 5, 82362 Weilheim, Tel. 0881 4804
- ▶ **Kath. Landjugendbewegung Diözese Augsburg (KLJB)**
Kitzenmarkt 20, 86150 Augsburg, Tel. 0821 3152-150
- ▶ **Amt für Kirchenmusik**
Heilig-Kreuz-Str. 3, 86152 Augsburg, Tel. 0821 3166-851
- ▶ **Volksmusikberatungsstelle des Bezirks Schwaben**
Karl-Mantel-Str. 51, 86381 Krumbach, Tel. 08282 62242

Anmeldung zum Seminar

Termin

Seminar

Vor- u. Zuname

Straße u. Hausnummer

PLZ u. Ort

Telefon-Nr. tagsüber u. privat

e-mail

Geburtsdatum u. Beruf

Sonstiges (z. B. Zimmerwunsch, Vegetarier, Allergie, ohne Übernachtung,...)

Einzelzimmer (begrenzt) Doppelzimmer 3/4-Bettzimmer ohne Übernachtung/Frühstück

Ich bin damit einverstanden, dass diese Angaben zur Organisation der Veranstaltung und für die Zusendung von weiteren Informationen in der EDV der Landvolkshochschule Wies gespeichert werden. Außerdem dürfen Auszüge in Teilnehmerlisten kursbezogen veröffentlicht werden. Mit der Unterschrift erkenne ich die allgemeinen Teilnahmebedingungen an.

Datum/Unterschrift

ZAHLUNGSWEISE:

Per Abbuchungsermächtigung:

Für die oben stehende Veranstaltung erteile ich hiermit eine einmalige Abbuchungsermächtigung in Höhe von € _____ für das Konto:

Konto-Nr./Bankleitzahl

Geldinstitut

Kontoinhaber/in (falls nicht mit Anmeldung identisch)

Datum/Unterschrift

Landvolkshochschule Wies
Wies 20
86989 Steingaden

Rückseite der Anmeldung ausfüllen,
heraustrennen, falten
und im Fensterkurvert versenden.

Anmeldungen können auch
per Fax 08862 9104-40
oder per E-Mail:
info@lvhswies.de
an uns geschickt werden

Bitte beachten Sie auch unsere
Online-Anmeldung unter www.lvhswies.de

Landvolkshochschule Wies
Wies 20
86989 Steingaden

Anmeldung zur Mitgliedschaft im Freundes- und Förderkreis der Kath. Landvolkshochschule Wies e.V.

Vor- u. Zuname

Straße u. Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon-Nr. tagsüber und privat

e-mail

Geburtsdatum

Beruf

Höhe meines Mitgliedsbeitrages (ab 30,00 €):

30,00 € 50,00 € 100,00 € _____ € jährlich

Datum/Unterschrift

Zahlungsverfahren:

- Ich überweise den Mitgliedsbeitrag einmal jährlich auf Ihr Konto bei der Ligabank Augsburg: Kto. 159468 BLZ 750 903 00
- Per Abbuchungsermächtigung - Für den oben stehenden Betrag erteile ich hiermit eine Abbuchungsermächtigung bis auf Widerruf:

Kontonummer

Bankleitzahl

Kontoinhaber/in (falls nicht mit Anmeldung identisch)

Datum/Unterschrift

Landvolkshochschule Wies, Wies 20 - 86989 Steingaden
Fax: 08862 9104-40 e-mail: info@lvhswies.de Internet: www.lvhswies.de

Landvolkshochschule Wies
Wies 20
86989 Steingaden





Kurs aufs Leben

16.-22.04.2012

21.-24.06.2012

25.-28.10.2012



... immer
auf dem
richtigen Kurs.

**Kath. Landvolkshochschule
Wies e.V.**

Wies 20, 86989 Steingaden
Tel. 08862 9104-0, Fax 08862 9104-40
Internet: www.lvhswies.de, E-Mail: info@lvhswies.de